

Preisverzeichniß: Die Nebenzettel zum
Beiblatt für Anzeigen aus Rußland
und Finnland 20 Pfennige, auswärtige
Anzeigen 25 Pfennige, Nekrologentel-
le 30 Pfennige, auswärtige Nekro-
logien 1 Reichsmark, sonstige Zettel 25
Pfennige.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

24. Jahrgang

1: 1267, 2: 260, 3: 603, 4: 230, 5: 206, 6: 80, 7: 7, 8: 146,
9: 33, 10: 69, 12: 13, 13: 2.

Reichenbach:
1: 6863, 2: 1406, 3: 2707, 4: 3043, 5: 1857, 6: 406, 7: 424, 8: 824, 9: 144, 10: 1456, 12: 248, 13: 118.

Aus dem Zwettauer Bezirk
Amtshauptmannschaften

Zwettau:
1: 27 518, 2: 3000, 3: 6808, 4: 6808, 5: 8184, 6: 2080, 7: 292, 8: 1111, 9: 683, 10: 2286, 12: 163, 13: 6611.

Wanitz:
1: 6104, 2: 510, 3: 1006, 4: 2682, 5: 2344, 6: 287, 7: 76, 8: 140, 9: 119, 10: 402, 12: 72, 13: 64.

Werben:
1: 6486, 2: 1406, 3: 1942, 4: 6516, 5: 2891, 6: 621, 7: 161, 8: 507, 9: 292, 10: 2063, 12: 177, 13: 2486.

Waldau:
1: 13 045, 2: 2240, 3: 3211, 4: 5890, 5: 5235, 6: 682, 7: 506, 8: 1108, 9: 572, 10: 1703, 12: 106, 13: 3960.

Zwettau (Stadt):
1: 13 939, 2: 4439, 3: 6783, 4: 2504, 5: 4026, 6: 6806, 7: 431, 8: 976, 9: 782, 10: 3861, 12: 606, 13: 222.

Walden-Gallenberg:
1: 2286, 2: 370, 3: 712, 4: 1358, 5: 859, 6: 204, 7: 43, 8: 64, 9: 52, 10: 421, 12: 6, 13: 34.

Waldau (Stadt):
1: 6311, 2: 70, 3: 1171, 4: 2605, 5: 1727, 6: 621, 7: 123, 8: 610, 9: 379, 10: 1833, 12: 141, 13: 164.

Werben (Stadt):
1: 3196, 2: 1180, 3: 1817, 4: 1613, 5: 1041, 6: 204, 7: 68, 8: 310, 9: 205, 10: 2012, 12: 112, 13: 44.

Walden-Gallenberg:
1: 6789, 2: 1478, 3: 1779, 4: 2689, 5: 1329, 6: 506, 7: 68, 8: 506, 9: 188, 10: 1006, 12: 68, 13: 67.

Walden:
1: 5140, 2: 645, 3: 1635, 4: 8030, 5: 1942, 6: 401, 7: 68, 8: 628, 9: 207, 10: 211, 12: 91, 13: 43.

Aus dem Chemnitzer Bezirk
Amtshauptmannschaften

Stollberg:
1: 13 857, 2: 2279, 3: 4449, 4: 6065, 5: 5486, 6: 722, 7: 509, 8: 655, 9: 490, 10: 1781, 12: 280, 13: 2151.

Chemnitz:
1: 20 740, 2: 4831, 3: 6172, 4: 10 426, 5: 12 702, 6: 1565, 7: 1086, 8: 1609, 9: 605, 10: 1260, 12: 117, 13: 3189.

Freiberg:
1: 13 672, 2: 2840, 3: 5095, 4: 5739, 5: 6635, 6: 1457, 7: 405, 8: 1242, 9: 501, 10: 1746, 12: 145, 13: 3889.

Chemnitz (Stadt):
(In Klammern die bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen Stimmen.)

Sozialdemokraten 57 064 (56 007), Deutschnationale 20 803 (19 892), Deutsche Volkspartei 27 065 (20 306), Wirtschaftspartei 20 467 (15 179), Kommunisten 28 204 (37 979), Demokraten 1002 (7594), Komm. Opposition 1051 (—), Volksrechtspartei 1070 (7829), Alte Sozialdem. Partei 2192 (2583), Nationalsozialisten 6129 (5554), Zentrum 1303 (1301), Sachf. Landvolk 548 (434).

Stollberg (Stadt):
1: 2417, 2: 332, 3: 1251, 4: 647, 5: 558, 6: 128, 7: 27, 8: 79, 9: 63, 10: 184, 12: 10, 13: 103.

Sachsen-Ernstthal:
1: 1511, 2: 919, 3: 1228, 4: 1609, 5: 1176, 6: 188, 7: 249, 8: 278, 9: 208, 10: 582, 12: 32, 13: 73.

Freiberg:
1: 1020, 2: 1181, 3: 1713, 4: 1325, 5: 3269, 6: 150, 7: 64, 8: 204, 9: 128, 10: 832, 12: 49, 13: 95.

Wittweiba:
1: 4407, 2: 805, 3: 1246, 4: 1232, 5: 1156, 6: 321, 7: 62, 8: 390, 9: 144, 10: 1115, 12: 135, 13: 104.

Augustsburg:
1: 309, 2: 141, 3: 294, 4: 222, 5: 153, 6: 46, 7: 8, 8: 96, 9: 19, 10: 22, 12: 5, 13: 19.

Burgstädt:
1: 1056, 2: 327, 3: 621, 4: 833, 5: 910, 6: 303, 7: 35, 8: 256, 9: 57, 10: 103, 12: 15, 13: 5.

Frankenberg:
1: 2714, 2: 595, 3: 885, 4: 1362, 5: 1074, 6: 441, 7: 48, 8: 411, 9: 128, 10: 191, 12: 82, 13: 43.

Aus dem Leipziger Bezirk
Leipzig:

1: 142 000, 2: 26 774, 3: 81 570, 4: 25 982, 5: 63 025, 6: 19 738, 7: 4497, 8: 17 781, 9: 4301, 10: 13 206, 12: 3007, 13: 430.

Leipzig-Gohlis:
1: 1129, 2: 1197, 3: 552, 4: 873, 5: 746, 6: 165, 7: 73, 8: 107, 9: 16, 10: 97, 12: 14, 13: 11.

Markranstädt:
1: 2485, 2: 152, 3: 729, 4: 585, 5: 1150, 6: 164, 7: 29, 8: 62, 9: 28, 10: 64, 12: 40, 13: 46.

Borna (Stadt):
1: 1786, 2: 707, 3: 892, 4: 871, 5: 738, 6: 319, 7: 16, 8: 145, 9: 65, 10: 243, 12: 57, 13: 59.

Grünau:
1: 1537, 2: 439, 3: 993, 4: 939, 5: 409, 6: 267, 7: 298, 8: 227, 9: 73, 10: 484, 12: 34, 13: 87.

Thienau:
1: 4709, 2: 922, 3: 2281, 4: 1006, 5: 1451, 6: 564, 7: 113, 8: 326, 9: 167, 10: 519, 12: 82, 13: 106.

Chemnitz:
1: 2330, 2: 709, 3: 620, 4: 791, 5: 238, 6: 587, 7: 219, 8: 155, 9: 45, 10: 107, 12: 49, 13: 44.

Aus dem Dresdener Bezirk
Dresden (Stadt):

1: 134 783, 2: 39 845, 3: 58 588, 4: 29 677, 5: 38 571, 6: 24 486, 7: 1000, 8: 3368, 9: 9829, 10: 13 355, 12: 5529, 13: 820.

Freiberg:
1: 5627, 2: 3662, 3: 3474, 4: 2478, 5: 1091, 6: 762, 7: 30, 8: 93, 9: 267, 10: 1707, 12: 152, 13: 90.

Chemnitz (Stadt und Land):
1: 10 018, 2: 2201, 3: 3137, 4: 4960, 5: 2046, 6: 1411, 7: 140, 8: 196, 9: 482, 10: 859, 12: 88, 13: 5085.

Borna:
1: 4693, 2: 1853, 3: 2286, 4: 1611, 5: 3870, 6: 906, 7: 85, 8: 253, 9: 414, 10: 328, 12: 337, 13: 129.

Freiberg:
1: 11 080, 2: 1015, 3: 1940, 4: 2120, 5: 3470, 6: 880, 7: 180, 8: 101, 9: 501, 10: 261, 12: 188, 13: 111.

Freiberg:
1: 6180, 2: 1383, 3: 1560, 4: 1900, 5: 1356, 6: 604, 7: 136, 8: 415, 9: 302, 10: 306, 12: 224, 13: 129.

Freiberg (Land):
1: 18 353, 2: 3220, 3: 4411, 4: 7038, 5: 2240, 6: 1432, 7: 119, 8: 863, 9: 774, 10: 2414, 12: 267, 13: 7964.

Offener Brief

des volksparteilichen Abg. Graf Stolberg-Wernigerode an Eugen Berg.

Graf Stolberg-Wernigerode, deutschvolksparteilicher Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt, hat an den Vorstehenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Eugen Berg, einen offenen Brief geschickt. Der Brief hat nach der Magdeburger Zeitung folgenden Wortlaut:

„Ich möchte mir erlauben, auf zwei Punkte Ihrer Rede vom 5. d. M. in Berlin einzugehen. Sie glauben, mit Aufstellung der Thesen von der „vertragswidrigen Handhabung des Dawesplanes“ eine scharfe Waffe gegen unsere Tributgläubiger aufzuweisen zu haben. Es scheint Ihnen entgangen zu sein, daß der Dawesplan nur ein Gutachten ist, daß aber maßgebend für die Transferierung des Londoner Abkommens ist, das auf Grund des Dawesplanes, unter dem nur die Unterzeichneten der Sachverständigen stehen, von allen beteiligten Mächten unterzeichnet worden ist. Während nun im Dawesplan vorgesehen worden ist, Transferierungen nur aus Ausfuhrüberschüssen vorzunehmen, haben unsere Gegner, da sie dann natürlich niemals auch nur einen Pfennig bekommen würden, durchgesetzt, daß im Londoner Abkommen von 1924 die Transferierung nicht an diese, sondern nur an die Bedingung der Existenz der Währung geknüpft ist. Sie zeigen also eine Waffe auf, die gar nicht vorhanden ist. Gewiß ist Ihre Behauptung geeignet, Hörer und Leser, die wie auch Sie selbst, schon das Londoner Abkommen nicht genau kennen, zu der irrigen Ansicht des Verfassers der Regierung in diesem Punkte zu bringen. Eine Regierung aber, die Ihren Rate folgen würde, sich dieser Waffe zu bedienen, würde sich, da sie rechtlich unbegründet ist, vor aller Welt lächerlich machen. Väterlichkeit aber ist nicht nur innen, sondern auch außenpolitisch. Ich erlaube mir ergebenst, Sie auf das Buch des Generalkonsuls Falke: „Vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg“ hinzuweisen, in dem er die deutsche Propaganda in Amerika behandelt. Sie werden aus ihm erfahren, daß zwar Deutsche, wie der Schriftsteller, auf einzelne, vielleicht auch auf Hunderte oder Tausende von Amerikanern den erwünschten Eindruck gemacht haben, auf die große Mehrheit der Amerikaner aber und ganz besonders auf die, die den entscheidenden Einfluß hatten, die entgegengesetzte Wirkung gehabt haben. Der Amerikaner in seinem großen nationalen Stolz hat diejenigen, die seinen eigenen Staatsmännern Fehler vorwerfen, und verachtet diejenigen, die ihre eigene Regierung dem Auslande gegenüber verächtlich machen. Solche Kämpfe trägt er im stillen Stämmerlein der Parlamentsausschüsse aus, von wo aus sie nicht oder möglichst nicht an das Ohr des Auslands dringen können, demgegenüber sie das Ansehen, damit die Macht und mit ihr die Erfolge der eigenen Regierung nur zu schwächen geeignet wären. Genau so ist ja auch der Engländer eingestuft.“

Zum zweiten darf ich auf Ihren in Ihrer Rede erneut erwähnten Brief an die Amerikaner eingehen. Sie begründen Ihren Brief mit der Notwendigkeit der Gegenwirkung gegen die Propaganda unserer Einspaltler. Na, verzeih mir Herr Kollege, wer und was gibt uns national eingestellten Männern aber das Recht, Fehler, die von ihrer Seite aus zum Schaden der Stellung Deutschlands begangen werden, nun auch von unserer Seite aus zu machen? Zum Schluß erlaube ich mir ergebenst, zu dieser Frage auf einen Ausspruch Bismarcks hinzuweisen: er hat im Abgeordnetenhaus am 20. Januar 1863 gesagt: „Für das Deutsche, das eigene Vaterland vor dem Auslande als erniedrigt darzustellen, weil die eigene Partei nicht am Ruder ist, für dieses Bestreben überlasse ich die Verantwortung denen, die sich in diesem Sinne ausgesprochen haben, in diesem Hause und außerhalb desselben. Ich verliere darüber kein Wort.“ Das will auch ich nicht und deshalb schreibe ich mit vorzüglicher Hochachtung ufm. (Gey.) H. Graf Stolberg, M. d. R.“

Kommunistische Verschwörung in Peking zur Ermordung der Ausländer?

„Daily Telegraph“ berichtet aus Peking über eine angebliche Verschwörung zur Ermordung der dortigen ausländischen Diplomaten. Zu dem vom Freitagabend datierten Telegramm des Korrespondenten des Blattes heißt es: Beunruhigung wurde heute früh in Peking hervorgerufen, als der ehemalige chinesische Premierminister Tschiang-Kai-schek Vertreter zum diplomatischen Corps sandte, um vor einer kommunistischen Verschwörung zur Ermordung der Ausländer zu warnen. Er ließ mitteilen, es sei die Absicht der Kommunisten, die Dienstboten der Ausländer zur Teilnahme an der Ermordung der Fremden zu bewegen. Auf furchtsame Angestellte sei ein Druck ausgeübt worden, die Häuser innerhalb und außerhalb des Gesandtschaftsviertels unbewacht zu lassen, um den Abtritt des Eintritts in die Häuser zu ermöglichen. Der Zweck der Verschwörung sei die Vernichtung der Autorität der Regierung. Die Tat sollte während der am 1. Juni beginnenden Feierlichkeiten zu Ehren Sunjatschens ausgeführt werden, in den ausländischen amtlichen Kreisen stehe man dieser Warnung skeptisch gegenüber, immerhin seien Vorkehrungsmassregeln getroffen worden.

227 deutsche Wahlkreise

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, steht der neue Wahlrechtsentwurf des Reichsministeriums des Innern die Schaffung von 227 Wahlkreisen vor. Außerdem enthält der Entwurf eine Bestimmung, wonach in Zukunft die Reichsliste kontingentiert werden soll.

Aus dem Sächsischen Bezirk

Zittau:
1: 5419, 2: 1066, 3: 3136, 4: 2778, 5: 1168, 6: 2508, 7: 83, 8: 166, 9: 337, 10: 1368, 12: 578, 13: 60.

Bautzen:
1: 4890, 2: 2442, 3: 3220, 4: 1515, 5: 1485, 6: 1372, 7: 61, 8: 175, 9: 566, 10: 2510, 12: 840, 13: 204.

Ramberg:
1: 2159, 2: 559, 3: 525, 4: 1330, 5: 363, 6: 272, 7: 31, 8: 28, 9: 119, 10: 319, 12: 209, 13: 80.

Die deutschen Städte zur neuen Reichsanleihe

Zu dem Beschluß des Reichsrats, dem Gesammtverfug über die Befreiung der Kassenlage des Reichs einen Zusatz anzufügen, wonach auch für Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Länder einmalige besondere Steuererleichterungen zugelassen werden sollen, weist der Deutsche Städtetag darauf hin, daß eine solche Forderung im gegenwärtigen Augenblick unannehmbar erscheint. Eine ungleiche Behandlung der Länder und Kommunen ist völlig unmöglich. Die Auswirkungen der neuen Reichsanleihe treffen in gleicher Weise den Kredit der Länder wie den der Gemeinden und Gemeindeverbände. Das Kreditbedürfnis der Kommunen entspringt ebenso schutzwürdigen und dringenden Lebensbedürfnissen der Allgemeinheit wie das der Länder. Die gegenwärtige ernste Finanzlage des Reichs aber verbietet es, die neue Vorlage durch Sonderforderungen zu belasten.

Dr. Schacht wieder in Paris

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der sich 24 Stunden in Deutschland aufgehalten hatte, ist gestern vormittag wieder nach Paris zurückgekehrt. Die Verhandlungen über die Formulierung des Berichtes über die Arbeiten der Reparationskonferenz sind wieder aufgenommen worden. Wie verlautet, dürfte Dr. Schacht, der Vorsitzende des Reparationsausschusses, wohl auch seine Formulierungen über das Kapitel Straßburg die Japen der deutschen Delegation zur Begutachtung vorgelegt haben.

Die Deutschen u erwünscht

Keine Teilnahme deutscher Veteranen an dem Umzug der amerikanischen Kriegsverletzten. Die „Associated Press“ aus Chicago meldet, hat der amerikanische Verband der Kriegsverletzten den Verband der deutschen Weltkriegsveteranen ersucht, sich an dem am Erinnerungstage stattfindenden Umzug nicht zu beteiligen, da noch zu kurze Zeit seit dem Kriege verlossen sei. Die Deutschen hatten im letzten Jahr an dem Umzug teilgenommen und waren auch in diesem Jahr von dem Umzugsausschuß eingeladen worden.

Polnische Hühnerbräute

Störungsversuche in schlesischen Kinoskopen. Nachdem der Antrag der Kinosbesitzer in Katowitz, wegen zu erwartenden Verdienstauffalles im Falle der Unterdrückung deutscher Filme die Zulassungssteuer zu ermäßigen, vom Magistrat abgelehnt war, fanden Mittwochabend wieder zweifelhafte Vorstellungen statt. Dabei ereigneten sich in der Mehrzahl der Lichtspieltheater ansehnend von Akademikern inszenierte wilde Auftritte, in deren Verlauf unter lebhaftem Protest des deutschen Teiles des Publikums die Entfernung deutscher Texte gefordert und Gehreben gegen Deutschland gehalten wurden. Die Polizei erwies sich als machtlos, worauf teilweise die deutschen Texte entfernt, teilweise die Vorstellungen abgebrochen wurden. Ähnliche Auftritte wiederholten sich am Mittwoch auch in Königshütte, wo gleichfalls die Polizei nicht durchgriff, so daß die Direktion gezwungen die deutschen Begleittexte verbot. Die in Katowitz erscheinende „Polska Jagodnia“ bringt einen aufreizenden Artikel, der sich in drohendem Ton gegen deutsche Kinoskopen wendet.

Schon wieder

Neue Liquidationen deutschen Grundbesitzes in Polen. Zu den schon gemeldeten 33 Fällen von Liquidationen deutschen Grundbesitzes in Polen sind inzwischen zehn neue Fälle hinzugekommen, so daß seit dem 20. April d. J. nach den Veröffentlichungen im „Monitor Polski“ bis heute insgesamt 43 Liquidationsverfahren durchgeführt sind. In allen diesen Fällen handelt es sich um einen Besitz von wenigen Dekkaren bei den einzelnen Eigentümern. Diese werden dadurch besonders hart getroffen, daß der Liquidationserlös gering ist und keinerlei angemessenes Entgelt darstellt für die jahrelange Arbeit, die sie ihrer Scholle gewidmet haben. Erschwerend fällt ferner ins Gewicht, daß in einer Reihe von Fällen das Liquidationsverfahren nach deutscher Ansicht unzulässig ist. In diesen Fällen haben die Betroffenen am 10. Januar 1920 die polnische Staatsangehörigkeit bezeugen und bitten sie noch heute, so daß ihr Besitz nicht der Liquidation unterliegt. Hieraus ergibt sich, daß die Liquidationen von Seiten der polnischen Regierung als politisches Mittel zum Kampfe gegen die deutsche Minderheit benutzt werden.

Dr. Roos in Stralsund gewählt

In Stralsund-Süd, wo in der Stichwahl für den Munizipalrat fünf Mandate zu vergeben waren, sind zwei Kommunisten und drei Autonomen gewählt worden, unter letzteren auch Dr. Roos, der sich den französischen Behörden wegen der Weigerung seiner Partei, seinen Prozeß demnach vor dem Schwurgericht in Besancon stattfinden zu lassen, widersetzt.

Die Gewerkschaften zu den Maifesten

Die Gewerkschaften der Delegierten der Berliner Arbeiter- und Angestelltenvereine legte zu den Maifesten Ereignissen der ersten Maifeste eine Entschlüsselung, in der es heißt: Am Abend des 1. Mai sowie an einigen darauffolgenden Tagen wurden an einigen Stellen Berlins Zusammenkünfte mit der Polizei provoziert, die einen blutigen Ausgang nahmen und eine Anzahl Tote und Verwundete als Opfer forderten. Dafür ist die SPD. verantwortlich zu machen, die durch ihre wochenlange Feinde in der „Roten Fahne“ den Boden dafür vorbereitete. Die Gewerkschaften bedauern außerordentlich, daß der 1. Mai nicht ohne Blutvergießen verlaufen ist und bedauern die unschuldigen Opfer.

Die Kommunisten sollten angreifen

Bei einer Durchsicht des Breslauer Bureau des Roten Frontkämpferbundes fand man nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ recht belastendes Material. Es wurden Rundschreiben aufgefunden, in denen immer wieder zum aktiven Widerstand und zu einer Durchbrechung des Berliner Demonstrationsverbotes durch Bildung angreifbarer Kampftruppen aufgefordert wird.

Die kommunistischen Verkehrsbetriebsräte klagen beim Arbeitsgericht.

Beim Arbeitsgericht Berlin sind zwei Klagen des ersten und zweiten Arbeiterratsvorsitzenden der Berliner Verkehrs-A.G. eingegangen. Beide Klagen sind am 2. Mai entlassen worden, weil sie die Beklagte veranlassen wollten, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen und weil sie selbst am 1. Mai nicht gearbeitet haben. Sie klagen auf Weiterzahlung ihres Lohnes, ferner verlangen sie eine Entschädigung darüber, daß die Beklagte sie in der Ausübung ihres Betriebsratsamtes nicht behindert hat. Der erste Arbeiterratsvorsitzende klagt ferner den Betrag von 200 Mark ein, der durch Unkosten insbesondere

für Saalmietten für Einberufung der Betriebsversammlung entstanden ist. Termin für beide Klagen steht am 15. Mai beim Arbeitsgericht an.

Im G. lte der Völkerverständigung Deutsch-amerikanischer Freundschaftsakt.

Im Festsaal der Mädchenrealschule in Hamburg fand der Flaggenaustausch zwischen der amerikanischen Public School in Wausau (Wisconsin) und der Hamburgischen Mädchenvollschule in der Voerenstraße statt. Die Flagge der amerikanischen Schule überreichte namens des Rotary-Clubs und der Schule Geheimrat Prof. Dr. Ruemmel. Senator Krause übergab die deutsche Flagge dem Rotary-Club. In beiden Ansprachen wurde betont, man möge in dem aus dem brieflichen Verkehr der Schülerinnen erwachsenen Flaggen-austausch nicht eine äußere Handlung, sondern ein Symbol sehen, vor allem im Dienst an der Jugend im Sinne der Völkerverständigung zu wirken. Der Feier wohnte auch der amerikanische Generalkonsul in Hamburg bei.

Die amerikanischen Kirchen für Seesabstimmung.

Der Vollzugsausschuß des amerikanischen Kirchenbundes rats begrüßt in einer offiziellen Botschaft den Willen der amerikanischen Regierung, sich mit den Seemächten über eine wirkliche Beschränkung der Seerüstungen zu verständigen. Die Botschaft gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die amerikanischen Kirchen in weitgehendem Maße eine Verminderung des Flotten- und Marinebudgets unterstützen werden. Sie erklären in einer solchen Verminderung einen wichtigen Schritt dem Frieden entgegen und eine anständige Förderung der internationalen Verständigung.

Aus Stadt und Land

Mie, 13. Mai 1929

Wetterbericht für das mittlere Norddeutschland.

Nach kurzer Aufklärung neue Bewölkungszunahme und Gewitterregen bei wenig gedrückten Temperaturen. Für das übrige Deutschland. Mäßig warm, wechselnd bewölkt, streichweise Gewitterregen.

Nach der Wahl

Der Wahlkampf wurde erst in der letzten Woche lebhafter. Aber allein die Nationalsozialisten, die ihn schon seit Wochen als einzige Partei mit aller Kraft führten, haben einen wirklichen Erfolg errungen. Die übrigen Parteien haben ein wenig zugenommen oder abgegeben, wie das nach allen Wahlen so ist. Unsere Auer Zahlen sind im Hinblick auf die in diesem Jahre fälligen Stadtverordnetenwahlen vielleicht ganz interessant. Sie lassen die Verschiebung, die wahrscheinlich eintreten wird, voraussehen. Die einzelnen Ergebnisse der Stadtbezirke haben wir noch gestern abend durch Sonderblätter bekannt gegeben. Wir wiederholen heute nur das Gesamtergebnis von Aue, dazu finden unsere Leser in der Tabelle noch einige wichtigere Orte aus unserer Amtshauptmannschaft. Das Gesamtergebnis der Amtshauptmannschaft steht am Ende dieser Seiten. Die Wahlbeteiligung war normal, etwas über 80 Prozent. Der Wahltag ist auch ruhig verlaufen; zu nennenswerten Vorfällen ist es nirgends auch in ganz Sachsen nicht gekommen.

Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

Soz. 16 510 (9480), Deutschn. 4780 (4070), D. Volksp. 7192 (4480), Wirtschaftsp. 6720 (3848), Komm. 12 802 (9124), Dem. 1000 (816), Antisem. 382 (—), Kath. 1434 (1620), Litig. 404 (824), Nationalsoz. 6823 (10830), Jtr. 110 (78), Sächs. Landb. 1863 (—) Stimmen.

Das Wahlergebnis von Auerhammer

SPD. 284, Deutschn. 34, DVP. 144, Wirtschaftspartei 44, SPD. 134, Dem. 27, SPD. (DVP.) 6, Volkspartei 36, Litig. 5, Kath. 70, Zentrum 3, Sächs. Landvolk 4.

Die sächsische Grundsteuer

Das sächsische Gesamtministerium hat in der am vergangenen Freitag stattgefundenen Sitzung beschlossen, für das Gebiet des Freistaates Sachsen die Grundsteuer nach den alten Einheitswerten zu erheben, und zwar auf dem Wege einer Notverordnung. Danach wird also die Grundsteuer in Sachsen nicht nach den neuen Einheitswerten des Reichsfinanzministeriums erhoben, sondern nach den Einheitswerten des Jahres 1926.

50jähriges Dienstjubiläum

Wieder war es einem verdienten Arbeiterveteran der Firma Erdmann & Söhne in Aue, dem Ober-Werkmeister Hermann Barthold, vergönnt, das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Tätigkeit im genannten Werk zu feiern. Der Jubilar wurde vom Chef der Firma und seinen Kollegen durch Glückwünsche und Geschenke geehrt.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Von der Industrie- und Handelskammer Blauen ist dem Meister Emil Oskar Uhlmann und der Kassiererin Marie Fräulein Johanne Auguste Richter in Aue anlässlich ihrer 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Clemens Becker Söhne, Pappen- und Papierverarbeitungs-Werk, S. m. b. H., daselbst das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das kamererliche Generaldirektor Paul Wacht in Aue namens der Kammer ausgezeichnet worden.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.

Anlässlich des vierten Reichsjugendtages vom Bund der Kaufmannsjugend im DHB. in Danzig vom 6. bis 8. Juli 1929, veranstaltet die Gruppe Aue einen Lichtbildervortrag: „Danzig und der deutsche Osten“, den der Gaujugendführer Bräunert aus Leipzig am 14. Mai im Muldental halten wird. Beginn um 8 Uhr! Der Eintritt ist frei. Gäste willkommen.

Generalappell der Jäger und Schützen.

Vom 1.—3. Juni findet der diesjährige Generalappell der „Jäger und Schützen“ in Chemnitz statt. Der hiesige Verein der Jäger und Schützen labet seine Mitglieder sowie alle demselben Fernstehenden zu einer geschlossenen Beteiligung ein, und legt zur Anmeldung eine Liste bis zum ersten Pfingstfeiertag in seinem Vereinslokal „Kaffee Georgi“ aus. Auf dem Generalappell 1929.

Elzug Aue—Leipzig ab 15. Mai 1929

Dieser günstige Zug nach der Messestadt Leipzig verkehrt wie folgt: ab Aue 6.13, Niederschlema 6.19/20, Weidau 6.50/7.00, Werdau 7.16/18, Crimmitschau 7.30/31, Bühlitz 7.41/42, Altenburg 7.56/58, Leipzig 8.40 Uhr.

Rückfahrt: Leipzig 21.38, Altenburg 22.18/20, Bühlitz 22.35/38, Crimmitschau 22.50/51, Werdau 23.05/07, Weidau 23.21/25, Niederschlema 23.33/34, Aue 23.55/56, Aue 0.02/05, Rauter 0.16/17, Schwarzenberg 0.26 Uhr.

Die Zuschläge für diese Züge betragen je nach der Entfernung 0.50, 1.00 und 2.00 RM in der zweiten Klasse; 0.25, 0.50 und 1.00 RM in der dritten Klasse.

Kraftwagenlinie Volkstein—Aue

Auf der staatlichen Kraftwagenlinie Volkstein—Aue wird eine neue Doppelfahrt ab Volkstein 10.50 Uhr, an Aue 12.52 Uhr, ab Aue 11.30 Uhr, an Volkstein 13.26 Uhr eingelegt. Die übrigen Fahrten bleiben wie bisher.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 8. Mai.

Die auf den Stichtag des 8. Mai berechneten Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 186,0 gegenüber der Vorwoche (186,1) leicht zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen stellen sich für Agrarstoffe auf 127,2 (127,1), für Kolonialwaren auf 126,0 (126,9), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 181,4 (181,6) und für industrielle Fertigwaren auf 157,3 (157,4).

Der Arbeitskonflikt im sächsischen Steinkohlenbergbau

Die Lohnverhandlungen im sächsischen Steinkohlenbergbau sind ergebnislos verlaufen. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeitnehmerschaft bei den Verhandlungen eine 10%ige Lohn-erhöhung fordert, nimmend den Schlichter anrufen werden.

Bezirksausschussführung

Die am 8. Mai 1929 abgehaltene Bezirksausschussführung fand unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. v. Schwarz im Rathaus zu Schwarzenberg statt. Ihr ging ein Ortstermin in Oberschlema voraus, der sich wegen eines Einspruches gegen den Betrieb eines Federhammers nötig machte. Der Einspruch wurde zurückgewiesen, die Bedingungen für den Betrieb selbst abgeändert. Die Einzugsung des über das Flurstück 686 für Rodau führenden Dorfbachweges vom Hause Ortel, Nr. 10 bis zur Staatsforstreviergrenze wurde nur insoweit genehmigt, als der Weg bisher öffentlicher Fahrweg war; als öffentlicher Fahrweg soll er weiter aufrechterhalten bleiben. Eine weitere Wegesage betraf den Weg zwischen den Gutsgebäuden von Groß- und Schneider in Borsdorf. Der Bezirksausschuß stellte fest, daß der frag-

liche Weg kein öffentlicher Fahrweg ist. Zur Entscheidung der Frage, ob er ein öffentlicher Fahrweg ist, hielt sich der Bezirksausschuß nicht für zuständig, verwies die Beteiligten vielmehr an das Verwaltungsgericht. Die Wiederwahl des Bürgermeisters von Böhla wurde nicht beanstandet; ein gegen die Wahl eingelegter Einspruch der kommunistischen Fraktion der Gemeindeverordneten als unbegründet und unzulässig zurückgewiesen. Der 3. Nachtrag zur Verfassung der Stadt Schneeberg wurde genehmigt, eine Aufsichtsbeschwerde gegen den Stadtrat Neustadt wegen Nichterteilung einer Bescheinigung über die Sicherstellung der Wertzuwachssteuer als unbegründet zurückgewiesen. Der Errichtung einer Steinpflasteranlage mit Rohmotor durch die Granitwerke Gebr. Rippel auf Flurstück 262 für Auerhammer nachträglich zugestimmt. Von sieben Schankgesuchen wurde eins zurückgestellt, zu den übrigen Entschloßung gefaßt. Ueber die Regelung der Stellvertretung in den einzelnen Ausschüssen des Bezirksausschusses wurde Beschluß gefaßt, ein Nachtrag zur Pflegefinderordnung dem Bezirksrat zur Annahme vorgeschlagen und die Wahl in den Unterstützungsausschuß vorgenommen. Die Frage des Neubaus von Beamtenwohnungen wurde abgelehnt, doch sollen inzwischen Pläne und Kostenschätzungen beigegeben werden.

Fengensfeld i. B. Mauer einsturz. Im Wohnhaus von Schiders Erben am Windmühlweg stürzte plötzlich die Mauerwand nach der Hofseite ein. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich. Der Einsturz wird auf Einwirkungen des Frostes zurückgeführt.

Lebnitz i. E. Töblicher Unfall. Vorgestern vormittag ist auf dem Steinshofenwerk Kaiserin Augusta-Schacht der etwa 16 Jahre alte Arbeiter Egerland tödlich verunglückt. Er geriet zwischen zwei Seilseilen. Dabei wurde ihm der Körper buchstäblich in zwei Teile geschnitten.

Chemnitz. Die Wassernot. Wie das Wasserwerkamt mitteilt, ist das Abpumpen der Kraftwagen mit Leitungswasser vorläufig wieder gestattet. Auch das Gießen der Pflanzen in den Gärten unter Verwendung von Gießkannen wird wieder zugelassen. Der Widerruf dieser Erleichterungen bleibt jedoch vorbehalten.

Chemnitz. Familientragödie. In Eintracht erhängte sich nach dem vor einiger Zeit erfolgten Tod seiner Frau der Gutsbesitzer Müller in seiner Wohnung. Aus Gram über den Tod der Eltern nahm sich gleich darnach die 26 Jahre alte taubstumme Tochter das Leben, indem sie sich in die Talsperre stürzte. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Chemnitz. Töblich überfahren. Auf der Gutsenstraße wurde der achtjährige Schulknabe Willi Müller von einem Personenkraftwagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch sowie einen Bruch des rechten Oberarmes. Er wurde von dem Führer des Autos sofort zu einem Arzt gebracht, auf dem Wege dorthin trat jedoch bereits der Tod ein. Die Schuld an dem Unfall soll den Kraftwagenführer treffen.

Dresden. Töblicher Motorradunfall. Auf der Dresdener Straße fuhr ein Motorrad, die sich mit ihren Motorrädern auf der Fahrt nach Dresden befanden, in einer Kurve aufeinander, wobei der eine auf die Straße geschleudert wurde, wo er tot liegen blieb. Der Bruder wurde schwer verletzt dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Die beiden Beifahrer trugen nur leichtere Verletzungen davon.

Dresden. Der schlafende Wäsche dieb. Am Sonnabend früh wurde von einer Polizeistreife auf der Elbwiese an der Marienbrücke ein 35 Jahre alter Monteur schlafend betroffen. Er hatte ein größeres Paket Wäsche bei sich und wurde deshalb festgenommen. Die Wäsche war in der vergangenen Nacht in einer Wäscherei in Dresden-Friedrichstadt gestohlen worden. Das Diebesgut wurde dem Geschädigten wieder zugestellt.

Radbeul. Erstikt. In Oberlößnitz verschluckte am Freitag ein zweieinhalb Jahre alter Knabe beim Spielen eine Strohbohne. Die Bohne blieb im Halse des Kindes unterhalb des Kehlkopfes stecken. Die ärztliche Hilfe zur Stelle war, war der Kleine erstickt.

Kirchennachrichten.

Friedenskirche.

Montag, 8 Uhr, Choral. Verein junger Männer: Hauptvereinsabend: Das Werk des Heiligen Geistes. Grünemwald. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Andacht zur Pfingstzeit mit Lichtbildern (Evangelische Predmigkeit). — Donnerstag, nachm. 5—6 Uhr: Bibliotheksausgabe; abends 8 Uhr: Gustav-Wolff-Frauenverein.

Amtliche Anzeige.

Wegen Ausführung von Klempnerarbeiten wird die Staatsstraße Annaberg—Schneeberg zwischen Kilometer 13,8 bis 14,0 innerhalb der Flur Mittelsdorf vom 21. Mai bis mit 1. Juni 1929 für den Verkehr mit Motor- und Kraftwagen gesperrt.

Die Umleitung für diese Kraftwagen erfolgt über die Talstraße Schwarzenberg—Wachleitz—Eiterlein.

Zu widerhandlungen werden nach § 366 Biff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches bezw. nach § 21 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. 5. 1909 (RGBl. S. 437) bestraft.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 10. Mai 1929.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Apollo-Theater Aue

Montag bis Mittwoch, den 13. bis 15. Mai:
Zwei Erstaufführungen in einem Programm
Der König der Sensationen
Der Meister der 1000 Abenteuer

Eddi Polo

der verwegene und tollkühne Detektiv in seinem
neuesten Erlebnis

Eddi Polo im Wespennest

Sieben große Sensationsakte

In diesem Großfilm beweist EDDI POLO eine
Sonderklasse. Tollkühnheit und Geistesgegenwart, die
keine Schranken kennt, lassen Szenen von unglaublicher Spannung entstehen.



Der Weiberkrieg

Nach Ludwig Anzengrübners Komödie
„Die Kreuzschreiber“

Ein lustiger Kampf der Geschlechter
aus dem bayerischen Hochland

In den Hauptrollen:
LIANE HAID,
die mit glaubhafter Natürlichkeit
und Jugend beglückt

Fritz Kampers - Lotte Loring u. a.

Die Deullg-Wochenschau.
Aktueller Wochenbericht.

Kassenöffnung 1/6 Uhr — Beginn 6 Uhr — Letzte Vorstellung 7/9 Uhr

Farben
Schnitte
Lacke
Pinsel
Herm. Heimer
Wettin-Drogerie

Drucksachen

für
Familien - Angelegenheiten
liefert schnell und in
besten Ausführung die
Buchdruckerei
AuerTageblatt
Ernst-Papst-Straße 19

Geißhundenlamm

broßige Spielgehirnen für
Kinder, genähmt, anhängl.
auf schlechter Weide fett
werdend, im Herbst beläst.
Böden, verende unt. Gar.
lebend. Ankunft pro Stück
15 RM, ausgel. Buchtiere
17 RM, Rößig für 2 Tiere
2 RM.

Carl Jördens, Runkler

Sofort
Darlehen
bei Ratensrückzahlung durch
G. Ditz, Regensburg,
Fürstenufer 18. Tel. 42522
Bretunfischlag erbeten.

Carola-Theater Aue

Montag bis Mittwoch
drei Volkstage — ermäßigte Preise!
In diesem Programm gibt es zwei Großfilme zu sehen, die ein spannendes
Thema mit Geschmack zu behandeln wissen.

Der erste Film behandelt das Schicksal einer Frau, die Geschichte eines von
Stufe zu Stufe sinkenden Mädchens, das aber seine Gefühle zu beherrschen
weiß, um dem geliebten Mann zu zeigen, was eine Frau in ihrer großen Liebe
zu tun vermag, die nicht nur Oeld und Gut, sondern auch den Ruf opfert, um
ihm den Weg zum Glück bereiten zu helfen.

Polly, die Tänzerin von Frisco.

Szenen von krasser Realistik, orig. Bilder von San Franzisko, dem schönsten,
aber verrufensten Hafen der Welt, der Treffpunkt und Tummelplatz der See-
leute, die berühmten Kaschemmenviertel dieser Metropole, Chinesenviertel, der
Abschaum der Menschheit, Bordleben, Kadjak-Inland, und herrliche Seesuf-
nahmen schaffen Effekte, wie sie die weiße Leinwand selten bietet.

Hierzu das Sensationslustspiel des Jahres!

Rasch ein Baby.

Der Boxkampf der Liebe. — Tausend und eine Lachsalve in der Minute!
Dieser Film ist die Gipfelleistung des Humors. Karl Dane und
Georg Arthur Oberstreffen sich selbst, und die Dritte im Bunde,
Charlotte Greenwood, ist eine Komikerin, über die man schon
Tränen lachen muß, wenn man sie nur sieht.

Außerdem die neue „Ufa“-Wochenschau.

Täglich 2 Vorstellungen: Beginn 6 und 1/9 Uhr.

Auf jede gelöste Eintrittskarte gewähren wir freien
Eintritt für eine zweite Person!



Erzgebirgsverein Aue

Montag, den 13. Mai 1929 abends 8 Uhr
Vereinsversammlung
in „Alt Aue“
Der Vorstand, Schulz.

Bürgergarten Aue.

Nur Mittwoch, den 15. u. Donnerstag, den 16. Mai
abends 8 1/2 Uhr gastiert Europas erfolgreichstes

Liliputaner-Theater

Vollständig neues Programm.
20 kleine Künstler und Künstlerinnen.

15 Liliputaner eigenes starkes Blasorchester.

Direkt.: A. Scheuer jun., Hamburg. Dir.-Stellvert. W. Luck.

Operetten- und Lustspielabend

mit dem Schlager

„Das hätte er nicht sagen dürfen.“

Große Heiterkeit. Große Beifallstürme.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr

Großes Märchenspiel in 4 Akten und 8 Aufzügen

Schneewittchen und die 7 Zwerge

Dargestellt von wirklichen Zwergen.

Donnerstag nachmittag 5 Uhr

Großes Märchenvolksstück in 5 Akten

„Rotkäppchen und der Wolf“

Die Vorstellungen finden nur an obengenannten Tagen statt,
da die Gesellschaft vertraglich anderweitig verpflichtet ist
Vorverkauf der Karten in den Zigarrengeschäften von
Lorenz und Milster.

Freia 5/20 PS.

offen, wie neu! wenig gefahren. Auch als Liefer-
wagen zu benutzen. 1/2 Jahr Garantie.

Billing abzugeben.

Angebote unter R. S. 9 an die Geschäftl. d. Blattes.



Empfehle:

Blutfrischen Schellfisch, Rabliau
Seelachs, Makrelen, Scholle
Kotzunge, Rotbarsch, Merlan
Seezunge, Steinbutt, Fischfilet.

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Elektr. automat. Wäscherollen

Modell 1929

Modernste Ausführung

Beste Einnahme

bei Lohnbetrieb

Günstige Zahlungsbedingungen

(Beratung und Listen kostenlos)

L. A. Thomas, Großröhrsdorf

Aktuelle Spezialfabrik Sachsen Fernsprecher 126

Hermes Bruchleiden

wurden nach unserer Methode der orthopädischen
Bruchbehandlung gute Erfolge erzielt.

Im Alter von 23 Jahren hatte ich unter einem links-
seitigen Reistenbruch, welcher bis zum 5. ... reichte, zu leiden.
Ich begab mich dann in Ihre Behandlung und kann be-
stätigen, daß derselbe durch Ihre Heilmethode innerhalb
7 Monaten vollständig verschwunden ist. Von einem Bruch
ist nichts mehr zu spüren und trage ich schon seit vielen
Monaten kein Bruchband mehr. Ich kann jetzt jede Arbeit
verrichten. 28. 2. 28.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß die feinerzeit durch
Ihre Behandlung erfolgte Heilung meines Bruchleidens
immer noch anhält. Alfred Feldert, Leipzig. 8. 12. 28

Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische
Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch
Ihre Methode vollständig geheilt ist. Es war ein großer
rechtseitiger Reistenbruch, der sich mit den üblichen Bruch-
bändern nicht mehr zurückhalten ließ. D. Penker, Maffien.
27. 11. 28.

Bessere Referenzen auf Anforderung. (Doppeltes Ad-
ressario erbeten.)

Sprechstunde unseres Arztes in:
Eisenstadt: Mittwoch, 15. Mai, nachm. 2-7 Uhr,
Hotel „Stadt Leipzig“ (Stat. Eisenstadt Oberer Bahnhof).

Aue: Donnerstag, 16. Mai, vormittags 8-12 Uhr,
Hotel „Burg Wettin“.

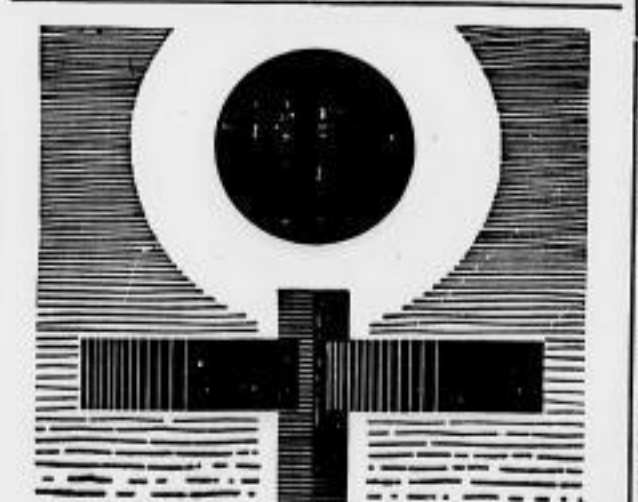
„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruch-
behandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 8.
(Ärztl. Leiter: Dr. F. S. Meyer.)

Neuestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Kammerjäger Röder

kommt nach hier und umgegend um Raten, Mäuse,
Schwaben, Ameisen und Wanzen restlos unter Garantie
zu vertilgen.

Bestellungen sende man sofort unter Röder an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.



Jahresschau
Reisen und Wandern
8. Ausstellung
Dresden 1929
Mai-Oktob.

Patente: Otto Sack

Leipzig - G. F. Brühl &

Verkaufe:

1 Kalbe,
ca. 9 Zentner schwer und
1 Tafelwagen,
wie neu, 40 Zin. Tragkraft
Hermann Zehm, Elsterlein.

Bettstelle

mit Matratze
zu verkaufen.
Wettinerstraße 33.

Ein leeres Zimmer

zum Einstellen von Möbeln
gesucht.

Offerten unter R. S. 789 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Möbl. Zimmer

Nähe des Marktes
zu vermieten.

Zu erst. im Auer Tageblatt.

Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Besitz zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
irgendwelcher Art zu
veröffentlichen,

so inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
Wunsch auf Erfolg bietet.

Geübte Stemplerin

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Ebert & Kopp, Herrenwärfefabrik,
Röhrig, unt. Bahnhof.

Älteres Mädchen

für sofort oder später gesucht, das schon in Stellung
war, ehrlich und fleißig, mit etwas Kochkenntnissen
für kleinen Geschäftshaushalt. Schriftliche Angebote
mit Zeugnisabschriften und Bild an

Paul Steudel, Plauen i. B., Albertstr. 115.



führen wir unserem Körper nicht die richtige Nahrung zu.
Ein flüssiges Nahrungsmittel, das Rohrzucker, Schmelzstoffe
und leichte Verdaulichkeit in sich vereint, ist das allberühmte
Rohrzucker-Schwarzbier. Rohrzucker-Schwarzbier wird infolge
seiner herbwürzigen Geschmackes von Männern und Frauen
gleich gern getrunken. Erhältlich in den Bierhandlungen
und Lebensmittelgeschäften.

Rund um die Welt

Elf Schulmädchen ertrunken

Am Sonnabend sind in Homel in Pommern elf Schulmädchen bei einer Kahnpartie tödlich verunglückt. Der Kahn kippte um, und da sich kein Mensch zur Rettung in der Nähe befand, sind die Mädchen ertrunken.

Vier Schiffsheizer bei einer Explosion getötet

Der holländische Dampfer „Barendrecht“ gab durch Funkpruch bekannt, daß bei einer Kesselexplosion vier Heizer ums Leben gekommen seien und einer verletzt worden sei.

Hotelbrand in Texas

Das Tourist-Hotel in Amarillo in Texas ist durch einen Brand zerstört worden, wobei fünf Menschen ums Leben kamen. Vier Gäste, deren Personalleben nicht festgestellt werden konnten, sind in ihren Betten verbrannt, ein fünfter versuchte sich durch einen Sprung aus dem dritten Stockwerk zu retten und wurde dabei getötet. Über 20 Gäste wurden verletzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Selbstmord eines Liebespaares

Am Freitagabend mietete sich in einem Hotel in Anklam ein von Greifswald kommendes Paar ein. In der Nacht wurde das Hotelpersonal auf lautes Stöhnen aus dem Zimmer des Paares aufmerksam. Die Polizei, die von dem Vorfall verständigt wurde, brach die Tür zu dem Zimmer auf und fand Beide sterbend vor. Auf einem Tische stand eine Schachtel, in der sich noch eine kleine Menge Veronal befand. Die Bewußtlosen wurden sofort nach dem Krankenhaus geschafft, doch kam ärztliche Kunst zu spät, und die beiden sind im Laufe des Sonntagsvormittags gestorben. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Studenten Bleher aus Berlin, der in Greifswald studierte, und um die 41 Jahre alte Ehefrau des Bahnbeamten Heitmann aus Greifswald. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß beide aus unglücklicher Liebe in den Tod gegangen sind.

Fünfzehn Opfer des Blitzes

2 Tote, 13 Schwerverletzte.

Bei einem schweren Gewitter im nördlichen Pommern (Polen) befanden sich zwei junge Leute aus Pong auf dem Kirchgang nach Briesen. Sie suchten unter einem Baume Schutz, in den bald darauf ein Blitz einschlug. Der 18jährige Günther wurde getötet. Sein Begleiter, ein 14jähriger Knabe, war, als er aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, an beiden Beinen gelähmt. Auch in der Gegend von Mogilno (Polen) gab es mehrere Blitzeinschläge. Ein Fischer wurde vom Blitz getroffen und getötet. In dem Dorf Targowienca schlug ein Blitz in ein Arbeiterhaus. Dabei sind zwölf Personen schwer verletzt worden.

Aufklärung des Gladbecker Lohngehirndiebstahls

Die Räuber als Rennpferdbesitzer

Der vermögende Lohngehirndiebstahl am 22. Februar, bei dem auf Schacht 3/4 der Beche Matthias Stinnes in Gladbeck ein Geldtransport von 118 000 RM von vier Personen überfallen wurde, ist nunmehr aufgeklärt. Bei einer am vergangenen Montag vorgenommenen großen Aktion der Essener und Gladbecker Kriminalpolizei wurden vier Brüder aus Essen-Mitteborn als Täter ermittelt und mit ihrem ganzen Anhang, insgesamt 24 Personen, festgenommen. Von den Verhafteten sind sieben weiter in Haft gehalten worden. Einer von ihnen hat den Räubern als Strohmännchen gedient. Auf seinen Namen wurde aus den erbeuteten Geldern in einem Vorort Essens eine Wirtschaft im Werte von 50 000 RM erworben. Außerdem konnte von der Kriminalpolizei noch ein Rennpferd, das die Räuber gekauft hatten, sichergestellt werden. Das Pferd sollte am Himmelfahrtstage in Gelsenkirchen laufen, wurde aber kurz vor Beginn des Rennens beschlagnahmt. Ein Bargeld sind bis jetzt erst 4500 RM aufgefunden worden.

Amerikanisches Gerücht über einen geplanten Ankauf des „Graf Zeppelin“

Wie „Associated Press“ meldet, verlautet in den Wall Street, die Fluggesellschaft Skyways Co. unterhandle über den Ankauf des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für einen Passagier-Flugdienst Los Angeles-Honolulu. Als Kaufpreis werde etwa eine Million Dollar genannt. Die Meldung werde in New Yorker Flugkreisen jedoch nicht sehr ernst genommen.

Ausgesetzt oder vergessen?

Am Sonnabend-Morgen fanden Passanten in einem Hausflur in der Friedrichstraße in Berlin einen unbeaufsichtigten Kinderwagen, in dem ein sauber angezogenes, etwa zweijähriges Mädchen lag. Man nahm zuerst an, daß die Mutter in einem benachbarten Geschäft Einkäufe machte und den Wagen untergestellt hatte. Da aber nach längerer Zeit niemand kam, um das Kind abzuholen, wurde die Polizei benachrichtigt, die es noch am Abend nach dem Waisenhaus brachte.

Wie gemeldet, war am Freitagabend in einem Hausflur in der Friedrichstraße ein zweijähriges Mädchen in einem Kinderwagen verlassen aufgefunden worden. Der Fall ist inzwischen geklärt worden. Die Mutter des Kindes hatte, während sie Besorgungen machte, die Obhut über den Wagen mit

Der Zigeunerkrieg der Renngesellschaft

Was die Polizei darf und was sie bleiben lassen muß. — Die Karawankenklubs für den Zigeunerrummel. — Die demokratischste Rennbahn der Erde. — Englisch-Settler.

Von Karl Wegener, 3. St. London.

Die große Rennbahn zu Epsom gilt den Engländern als „die demokratischste Bahn der Welt“. Die Demokratie besteht in einigen Zwanglosigkeiten, zu denen auch der Verzicht der Renngesellschaft auf die Erhebung von Eintrittsgeldern gehört, soweit nicht die Tribünen oder der Sattelplatz beansprucht werden. Unter die geduldeten Baumgäste der Bahn mischen sich auch sehr zahlungsfähige englische Kreise, denen an dem Rennen auf dem grünen Rasen nicht mehr gelegen ist als an dem munteren Treiben inmitten des wogenden Lärmes auf dem Innenraum und dem Nebengelände der Bahn. Wenn man die Rennen von Epsom richtig englisch genießen will, wartet man die zehn Schilling für den Sattelplatz und erst recht die zwanzig, die für einen Tribünen-Steckplatz gelöst werden müssen, und fährt mit dem Autobus nach der Rennbahn. Dort wartet man auf das Verbot, wird von einer gepreßten zusammenstehenden Masse von Männern und Frauen auch ohne Sitzplatz in durchaus bequemer Lage aufrecht gehalten und macht seine Wette mit den umherlaufenden, für diesen Zweck besonders langarmigen Buchmachergehilfen. Diese reichen die Wettegelder aus unwahrscheinlichen Tiefen bis zu dem höchsten Gipfel der Autobusse hinauf und veranstalten durch ihr Quotengetöse den Mammuthäuten, ohne den ein Engländer nicht zum vollen Genuß der Beobachtung kommen kann, daß von zwanzig Pferden immer eins schneller läuft als das andere und eines immer zuerst die Nase durchs Ziel streift. Es ist nur angenehm zu wissen, welches Pferd am Ziel vorbeifliegt vor den anderen ist. Wenn man auf der Bahn in Epsom weilt, kommt man aber nicht auf den Einfall, daß die Anwendung solchen Wissens oder seiner Einübung die Hauptsache bei der ganzen Beschäftigung ist. Geweiht wird in England schließlich bei jeder Gelegenheit und aus den seltsamsten Anlässen. Wenn jemand der Qui auf der Straße wegliegt, bringen die Zuschauer es fertig, gleich Wetten darüber einzugehen, ob der Qui die fertigste Straßenfeste erreicht oder sein Ver-

stehen ihn sich vorher wieder schnappt. Es ist aber eigentlich unmöglich, die englische Wett- und Spielwelt durch Beispiele zu kennzeichnen. Es gibt eben einfach gar nichts, was nicht den Vorwand zu einer Wette zu bieten vermöchte.

In Epsom gehören die Zigeuner noch zu den besonderen Volksbelustigungen. Sie kamen auch in diesem Jahre in ihren Wagen angefahren und entließen Wahrsagerinnen, Diebinnen und Bettlerinnen in Massen. Das wollte die stolze Renngesellschaft nun nicht länger dulden und beorderte eine Lokomotive zur Stelle, um die Zigeunernwagen wegzufahren zu lassen. Das Publikum stellte sich auf Seiten der Zigeuner; die Polizei wollte eingreifen, durfte aber nicht; denn das Gelände um die Rennbahn ist seit andernhundert Jahren öffentlichen Charakters und geht die Polizei nichts an. Ein schlauer Schutzmann stellte dagegen fest, daß die Lokomotive nur für landwirtschaftliche, jedoch nicht für Transportzwecke zugelassen sei, und schrieb den Führer wegen Ueberschreitung der Polizeivorschriften auf. Jetzt ist die Renngesellschaft wütend geworden und hat die Zigeuner vor Gericht gegerert, um ihnen ein für allemal den Besuch von Epsom zu verbieten. Dem lahrenden Volk ist nun aber eine unerwartete Hilfe zuteil geworden. Die Leitung der sogenannten englischen Karawankenklubs hat ihnen den besten Rechtsanwalt des Landes zur Verfügung gestellt. Die Karawankenklubs setzen sich aus reichen Engländern zusammen, die ganz ähnlich wie die Zigeuner in der guten Jahreszeit in Wagen umherziehen und als ihr gutes Recht betrachten, auf Gemeinde- oder auch Gutsland ihre Zelte aufzuschlagen, zu übernachten und abzukochen, wo sie es gerade für besonders nett erachten. Die Klubs halten es für möglich, daß bei einem Siege der Renngesellschaft gegen die Zigeuner auch ihnen Schwierigkeiten gemacht werden könnten. Deshalb steht plötzlich ein Teil der besten englischen Gesellschaft im Zigeunerkrieg der nobelsten Rennbahnvereinigungen auf Seiten der Farbigen, der Zigeuner.

Aue

spannenden

eines von beherrschenden großen Liebe opfert, um

CO.

schönsten, latz der See- und liche Seesaut- bietet.

der Minute l und lunde, schon

Masse lneche, n wir Eltern.

eweg

e-Zelle

ter

en und

unter

lerin

acht. lälgefabrik, of.

hen

n in Stellung lchkenntnissen liche Angebote lld an llibertstr. 115.

Rahrung zu. lchmachtskraft lch das alderhöchste er wird in Folge n und Frauen lberhandlungen

dem Kinde einem Mädchen überlassen. Dieses, das geistig etwas zurückgeblieben ist, war mit dem Wagen weitergefahren und hatte ihn dann stehen lassen. Es gab an, daß ein Mann es überredet habe, den Kinderwagen im Seich zu lassen und mit ihm zu kommen. Die Angaben des Mädchens klingen jedoch unwahrscheinlich.

Ein Vater folgt mit seinem Kind der Ehefrau in den Tod.

In der vorletzten Nacht verübte der Oberarzt Dr. Otto Schwab in Breslau in seiner Wohnung Selbstmord durch Vergiften und Erhängen. Vorher hatte er seinen ein halbes Jahr alten Sohn Peter ebenfalls vergiftet und erdrosselt. Dr. Schwab hat in geistiger Umnachtung gehandelt. Er toar nach dem vor einem halben Jahr erfolgten Tod seiner Ehefrau schwermütig geworden.

Selbstmord vor den Augen der Mutter.

Der 24 Jahre alte Arbeiter einer Strumpfabrik in Barnsdorf Johann Grohmann warf sich am Himmelstages, als er mit seiner Mutter heimkehrte, beim Bahnübergang vor den Güterzug nach Jitau. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Dem jungen Manne wurde der Kopf glatt abgefahren und zehn Meter mitgeschleift. Grohmann soll in letzter Zeit nervenleidend gewesen sein.

In einem Kaufhaus tödlich verunglückt.

Im Kaufhaus Debera in der Kaiserstraße in Frankfurt a. M. stürzte die 34jährige Stef. Bauer, die sich in Begleitung ihrer Eltern befand, den Kopf in den Vaterrückenausgang. Dabei wurde das Kind durch den in Bewegung befindlichen Aufzug so schwer am Kopf verletzt, daß es bald nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus starb.

Gattenmord eines österreichischen Majors?

Gestern Abend wurden aus einem Haus in der Wollungstraße in Wien Schüsse und Schreie gehört. Als Polizeibeamte in das Haus eilten, kam ihnen der 43jährige Major des Infanterieregiments 5, Fritz Selb, entgegen und erklärte, seine Frau habe sich erschossen. Die Frau wurde mit drei Schußwunden an der Brust und mit einem Schuß in den rechten Oberarm sterbend aufgefunden. Sie konnte noch erklären, ihr Mann habe auf sie geschossen. Der Major wurde daraufhin in Haft genommen.

Segelflieger tödlich abgestürzt.

Gestern mittag stürzte im Gelände der Gemarkung Wäldesheim bei Eingen das Flugzeug „Vingen“ der technischen Segelfliegergruppe Vingen am Rhein ab. Dabei wurde der Pilot Abt, der Vorsitzende der Fliegergruppe, getötet.

Grubenunglück — Drei Bergleute verschüttet

Gegen 14 Uhr nachmittags erfolgte in einem Bleibetrieb des Flözes „Georg“ der Oetringen Bergbau-A.G., Schachtanlage Sosniza bei Hindenburg eine Gebirgsbewegung. Das Flöz stürzte ein. Es wurden drei Männer verschüttet und zwei Förderleute verletzt. Bis um 3 Uhr nachmittags wurden zwei der Verschütteten als Leichen geborgen.

Dynamitexplosion bei Agram.

Vorgestern wurde eine kleine Brücke, über die die Straße von Agram nach dem Dorfe Brzovik führt, am späten Abend durch eine Dynamitexplosion beschädigt. Die Polizei sucht festzustellen, ob es sich um einen Unfall handelt oder ob die Explosion von den bei der Ausbesserung der Straße beschäftigten Arbeitern böswillig herbeigeführt wurde.

Galgenhumor

Die James Wood den Henter überlistet. — Juan Aldege ungewöhnliche Stragenweise. — Der wahnsinnige Delinquent von Kentucky. — Boikos Großmut vor dem Tode.

Von Horst Linbner.

Es ist ein bitteres Los, von eines Henters Hand gewaltsam vom Leben zum Tode befördert zu werden, und es stirbt sich nicht leicht, so lange noch ein Funken Lebenswille im Menschen glimmt, der sich zur letzten Weile anstellt. Der würdige Ghinse zieht bei festlicher Gelegenheit wohl manchmal schon sein künstliches Totenhemd an, um seine Bereitschaft für die letzte Weile anzudeuten; auch kommt es vor, daß sich ein Schreiner seinen Sarg, in dem er einst zu liegen wünscht, bereits im voraus zimmert. Doch das sind Neugierigkeiten, die einem Sterbenden nicht immer die rechte Todesbereitschaft sichern. Auf seine innere Haltung gegenüber dem Unabwendbaren kommt es an. Es gab zu allen Zeiten Menschen, die in stoischer Ruhe starben, und solche, deren feindliche Gelassenheit ihnen sogar die Kraft gab, mit Galgenhumor über ihr gewaltsam zu beendendes Leben zu quittieren.

Soll man nicht lachen, wenn man in einem warmgetrockneten Holzkasten des 18. Jahrhunderts eingetretet zwischen steifen, kühlen Wänden überlistet wird? Die „Henter“ ergötzen sich an der Geschichte von James Wood, der seinen Henter und dessen Knechte überlistete. Wie das geschah? James Wood warb auf dem Richtplatz einer kleinen englischen Stadt vor versammelter Bürgerschaft am Galgen aufgeführt. Wegen Verurteilung eines „Bessersack“. Da hing er also und schnitt dem Henter wie dem hochwohlgeboren Rat Geschick, starb aber nicht. Nachdem er eine Weile so gehangen und alle Welt ob dieser Frechheit nur den Kopf geschüttelt, gelobte er Besserung und daß, da ja das Urteil prompt vollzogen, ergebe sich weiterleben zu dürfen. Der Henter lachte, die Ratsherren schmunzelten, und das vornehmste Mitglied des Gerichtes frechtete vor Vergnügen. „Allo, runter mit dem Schalk!“, befahl der Bürgermeister. „James Wood soll leben!“ — „Soll leben!“ riefte die Menge. So ließ man denn den Sünder wieder zur Erde. Als Weiß des Tages verließ James Wood die Stadt. Nach vielen Jahren kam er zurück, um dort zu sterben. In seinem letzten Nachlaß fand man ein Schreiben dieses Inhalts: „Ich hab' den Tod bekommen, den Henter und den Rat. Meine Luftschiffe war aus Silber, eines Quaders Wert. Jetzt sterb' ich in Frieden.“

Nach der spanische Raubmörder Juan Aldege ging scherzend in den Tod. Als ihm ein schwerer, sich automatisch verengender Hemming um den Hals gelegt werden sollte, protestierte er: „Dieser Stragen“ besitzt eine so geringe Halsweite, wie ich sie noch nie im Leben gehabt habe. Schade, daß er so gar nicht paßt! Na, es muß gehen.“

Zu einem geradezu grotesken Ereignis gestaltete sich vor nicht langer Zeit eine Hinrichtung in Kentucky. Der Verurteilte hatte sich als letzten Wunsch ausbedungen, vor seiner Hinrichtung eine Ansprache an die um ihn versammelten Männer zu halten. Man gewährte ihm diese Bitte. Das letzte Stündlein hatte dem armen Sünder geschlagen. Der Delinquent hatte das Wort. Er war jedoch zu aufgeregt, um auch nur einige zusammenhängende Sätze sprechen zu können. Unter den bestellten Zuschauern befand sich auch ein gewisser Senator Blachorn, der damals als Kandidat für den neu zu wählenden Kongreß aufgestellt worden war. Blachorn trat beifällig einen Schritt vor: „Wenn der Gentleman...“ sprechen kann und mir das Wort erteilt, werde ich für ihn reden. Gestatten die Herren: Senator Blachorn, junger Kandidat für die Kongreßwahlen.“ — „Am Himmel willent“ unterbrach ihn plötzlich der Verurteilte, „ich will jetzt lieber sterben, als die Wahlrede Mr. Blachorns anhören.“ — „Allo, geschick es.“

Nicht frei von Tragikomik ist ein Vorfall, der sich kürzlich in Polen ereignete. Dort war ein ehemaliger Freiseur namens Boiko wegen mehrfach begangenen Raubmordes zum Tode verurteilt worden. Einige Stunden vorher erhielt er von der Gefängnisverwaltung die Nachricht, er sei der glückliche Gewinner von 100 000 Zloty der polnischen Staatslotterie. Und was tat Boiko in Ermangelung jeglicher Angehöriger? Er vermachte den Riesengewinn seinem Schatzkammer unter der Bedingung, daß dieser ihn so schnell wie möglich ins Jenseits überföhre. Vor der Hinrichtung umarmte deshalb der Schatzkammer seinen Wohlthäter herzlich und enthaupete ihn dann trauerndes Auges. — Das Leben ist ein Marionettentheater und niemand vor seinem Tode glücklich zu preisen...

Ein Autobus beschossen

Gestern früh gegen 5 Uhr wurde ein vollbesetzter Omnibus der Straße Hamburg-Villstedt in der Horner Landstraße aus einem leerstehenden Neubau beschossen. Etwa drei bis vier Schüsse durchschlugen die Scheiben des Wagens. Fahrgäste wurden jedoch nicht verletzt, nur der Schaffner erlitt Hand- und Gesichtverletzungen durch Glassplitter. Der Wagenführer fuhr sofort in schneller Fahrt zur nächsten Polizeiwache, doch konnte die Polizei, die die Verfolgung sofort aufnahm, der Täter nicht habhaft werden. In dem Omnibus wurde eine Revolverkugel gefunden.

Feuerwehrgesetz fährt gegen Straßenbahn

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Straßenbahnwagen und einem Feuerwehrgesetz kam es an der Ecke der Kastanienallee—Oberberger Straße im Norden Berlins. Obwohl der Führer des Feuerwehrgesetzes als auch der der Straßenbahn scharf bremsten, sauste der Feuerwehrgesetz in die Linke Seite der Straßenbahn. Sämtliche Fenster scheibten der Elektrischen wurden zertrümmert. Mehrere Personen, hauptsächlich Frauen, wurden schwer verletzt. Das untere Gestell des Feuerwehrgesetzes wurde durch den heftigen Anprall vollkommen zusammengedrückt und mußte abgeschleppt werden.

Schwere Verkehrsunfälle in Schlesien

In der Nähe von Rogau-Rosenau fuhr der Führer eines Kraftwagens in ein Fuhrwerk, das er wegen einer Staubwolke nicht gesehen hatte. Eine mitfahrende Dame wurde so unglücklich auf einen Stein geschleudert, daß sie auf der Stelle tot war. Der Führer trug schwere Knochenbrüche und andere Verletzungen davon.

Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Kamenz: An der schrankenlosen Kreuzung der Kleinbahnlinie Kamenz—Reichenstein und der Frankenstein-Chauf fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto eines Gutsbesizers in einen in voller Fahrt befindlichen Zug. Das Auto wurde vom Zuge erfasst und völlig zertrümmert, während die Insassen herausgeschleudert wurden und sämtlich schwer verletzt liegen blieben. Das Unglück geschah dadurch, daß der Führer des Wagens seine Aufmerksamkeit auf einige Radfahrer gerichtet hatte und den herankommenden Zug überfaß.

Überfall auf einen Straßenbahnzug.

Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Altona-Wandsb wurde am Sonntagabend gegen 11 Uhr in der Nähe der

Rechtschaffen
überfall
ten eine
naben der
sich der
sehl. Die
den Täter

Ein
nachmitta
gen in
baum br
sichs Ver
von ihm
fähliche
vontrugen

Die St
Walde bei
wurde in
etwa 80
aufgehoben
gewohnt.
verbrannt.
Sprengt.

Time
arzt in de
glicher aus
ein Tier e
Argenoffen
erfreute.
im Hofe h
hoch hielt
hinderlich
dem überst
vollkommen
naben sah
und die jef

In de
den Richter
Nicholls un
das Büchle
Er werde
behandeln,
Junge hatt
seinem Geh
einem Hof
der Vater
Spröckling
er gestra
Lehrer los
er: „Alle
Dr. Lehrer
Vater seht
dan Kopf
durch einen
rers. Der
weis: „Men
den so scha
gehalten h
schuporgam
ter legte d
die verurfa
auf, scheint
den zu hab

Der
Es ist
gewissen Un
in Indochin
niemand et
taufende vo
ein höchstes
das Bao-Gie
Es handelt
eine Vermö
um. Der
für umgeben
neite Mittel
halten zwei
an einem ha
den Schreie
verzeichnet.
als 600 000
lungen für
Ihr Stifter
lungsbeamte

Das
In der
ein Reger
gefaßt. De
päter erschi
dreijährig We
gestellt und
über der W
weniger als
schaffen trug
außer Zwang
Unschuld; er
Ramen mit
anderer der
einen weiter
dreijährig Ram
voller Stolz
den Ramen
nichts ander
doch in Dap
Gefährden
schidderbind
Mangel wir
schon ist ein
rung von me
durf nur ein

Schmäh am Gräben Weg von mahlerten Männern ein Ueberfall auf einen Straßenbahnwagen verübt. Die Täter legten eine Bombe auf die Schienen und feuerten beim Herannahen der Straßenbahn einen Schuss auf den Führer ab. Da sich der Führer in diesem Augenblicke bückte, ging der Schuss fehl. Die Bombe fuhr soeben in voller Fahrt rückwärts. Nach den Tätern wird noch gefahndet.

Den einem Kaskadenbaum erschlagen

Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag in der kleinen Ortschaft Brösel bei Wrieggen in der Mark. Ein Jahrzehnte alter Kaskadenbaum brach plötzlich in sich zusammen und begrub sechs Personen, Berliner Ausflügler, unter sich. Eine von ihnen wurde erschlagen, während drei lebensgefährliche und zwei andere leichtere Verletzungen davontrugen.

Mysteriöser Leichenfund

Die Dresdener Zeitung meldet aus Trachenberg: In einem Walde bei Trachenberg, einem Ort in der Nähe von Trachenberg, wurde in den Morgenstunden des Freitags ein unbekannter, etwa 60 Jahre alter Mann an einem Baumstumpf hängend aufgefunden. Der Baumstumpf war an einem anderen Baum geklebt. Die Leiche war völlig entleert, die Kleidung war verwirrt. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Verbrechen.

Eine vierbeinige Ente operiert

Eine bemerkenswerte Operation führte kürzlich ein Tierarzt in dem schottischen Orte Drumnore aus. Ein Geflügelzüchter aus der Umgebung hatte unter einer Brut Entenküken ein Tier entdeckt, das sich im Gegenstand zu seinen zweibeinigen Artgenossen der doppelten Anzahl von Fortbewegungsmitteln erfreute. Es war eine ganz vergessene auf dem hinteren Baar im Hofe herum, wobei es die „Vorderbeine“ vor der Brust hoch hielt. Auf die Dauer mußte das zweite Paar aber doch hinderlich werden, und man entschloß sich daher, das Tier von dem überflüssigen Ballast zu befreien. Die Operation gelang vollkommen. Der Teil der Brust, an dem die vorderen Gliedmaßen saßen, wurde herausgeschnitten, die Wunde vernäht, und die jetzt normale Ente gedeiht prächtig.

Vater und Sohn mit dem Rohrstod gegen den Lehrer

In London wurde ein nicht alltäglicher Schultreit vor den Richter gebracht. Als Angeklagter erschien Herr Thomas Richards und verteidigte die Auffassung, daß ihm als Vater allein das Zuchtungsrecht für seinen zwölfjährigen Sohn zustehe. Er werde jeden andersdenkenden Lehrer in der gleichen Weise behandeln, wie er das in diesem Falle getan habe. Sein Junge hatte ihm nämlich unter Tränen erzählt, daß er von seinem Lehrer aus einem lächerlich unbedeutenden Grunde mit einem Rohrstod geißelt worden sei. Deshalb ging der Vater mit dem Sohne nach der Schule und hielt seinen Sprößling an, um den gleichen Rohrstod zu besorgen, mit dem er geißelt worden sei. Und nun ging der Vater auf den Lehrer los und verbot ihm, ihn damit schmeicheln. Dabei rief er: „Wie schmeicheln Ihnen Ihre Prügelmedien denn selbst?“ Der Lehrer antwortete mit einigen Vorwürfen. Er und der Vater legten in dieser Form den Kampf fort. Der Junge rief den Rohrstod an sich und unterstützte seinen bogenenden Vater durch einen Hagel von Stoßschlägen gegen den Kopf des Lehrers. Der Vater verteidigte sein Verfahren mit dem Hinweis: „Wenn ich mein Kind aus ähnlichen lächerlichen Gründen so hart geißelt hätte, wie das der Lehrer für nötig gehalten hat, dann hätte ich bestimmt irgend eine Kinder-Organisation gegen Mißhandlung eingemündet.“ Der Richter legte dem Vater für den tätlichen Angriff 20 Mark, für die verurteilte Störung des Schulbetriebs 10 Mark Strafe auf, scheint also den väterlichen Auffassungen sehr nahegekommen zu haben.

Der Kau-Dai-mus, eine neue Religion

Es ist erstaunlich, mit welcher Schnelligkeit sich unter gewissen Umständen neue Religionsformen ausbreiten. So hat in Indochina der Kau-Dai-mus, von dem noch vor kurzem niemand etwas wußte, überraschend schnell bereits Hunderttausende von Anhängern gewonnen. Seine Verehrer verehren ein höchstes Wesen, Kau-Dai, dem als Hüter geringeren Grades Dao-Ai, Konfu-Ai, Buddha und Christus zur Seite stehen. Es handelt sich, wie man sieht, bei dieser neuen Religion um eine Vermischung von Taoismus, Buddhismus und Christentum. Der Kau-Dai wird dargestellt als ein großes, von Wolken umgebenes Wesen, das alles sieht und weiß. Durch geeignete Mittelpersonen kann man Fragen an ihn richten. Dabei halten zwei solcher Medien zwischen sich eine Tafel mit einer an einem horizontalen Stab befestigten, senkrecht herabhängenden Schreibfeder, welche die Antworten Kau-Dais angehängt verzeichnet. Die neue Sekte zählt in Indochina bereits mehr als 600.000 Anhänger, unter denen seit einiger Zeit Sammlungen für den Bau einer eigenen Pagode veranstaltet werden. Ihr Stifter ist Beh-Ban-Tung, ein früherer hoher Verwaltungsbeamter.

Das gelobte Land der Wechselwässer

In der französischen Kolonie Dahomey wurde kürzlich ein Regier wegen Wechselwässern verhaftet und vor Gericht gestellt. Der Bede, dessen Namen angegeben wird uns aus später ersichtlichen Gründen hier verbergen müssen, hatte etwa dreißig Wechsel über zum Teil recht ansehnliche Beträge ausgestellt und begeben. Das wäre ja an sich nichts Schlimmes, aber der Bede fiel auf, daß die Wechsel — es waren nicht weniger als dreißig — sämtlich verschieden lautende Unterschriften trugen. Daß hier Wechselbetrug vorlag, schien daher außer Zweifel. Der Regier beteuerte indessen hartnäckig seine Unschuld; er führte alle die auf den dreißig Wechseln stehenden Namen mit vollem Rechte. Ein Name sei der Taufname, ein anderer der seines Stammes, einen dritten habe er vom Vater, einen weiteren von seinem Wohnort, und so vermochte er alle dreißig Namen als rechtmäßig erworben nachzuweisen. Ja, voller Stolz konnte er dartun, daß die Liste der ihm zugehörigen Namen damit noch nicht erschöpft sei. Dem Gericht blieb nichts anderes übrig, als den Mann freizusprechen. Bestätigt doch in Dahomey kein Gesetz, durch das den Eingeborenen vorgeschrieben wird, welchen ihrer zahlreichen Namen sie für rechtsverbindliche Unterschriften zu verwenden haben. Dem Mangel wird indessen nachträglich abgeholfen werden, denn schon ist ein Gesetz in Vorbereitung, das den Regern die Führung von mehr als drei Namen verbietet; und von den dreien darf nur ein einziger als gesetzlicher Name gebraucht werden.

Nationalklub der Jaleims-Witwen

Frau Rella Brod-Stull hat in New York den „Nationalklub der Jaleims-Witwen“ gegründet. Die Aufnahmegebühr beträgt sechs Dollar. Für diesen Spottpreis werden die Damen lebenslängliche Mitglieder, falls sie sich in der Zwischenzeit nicht wieder verheiraten. Die meisten werden aber wohl zum zweiten, dritten oder auch zum sechsten Male im Leben der Ehe landen, denn gerade dies ist das Ziel, worauf die eigenartige Vereinigung hinstrebt. Frau Rella ist der Meinung, daß für eine Frau nur der heilige Ehestand der einzig mögliche Zustand sei; sie lehnt jegliche „Garconne“-Bewegung energig ab. Und klappert die erste Ehe nicht, versucht man es getrost mit der zweiten. Und so weiter, bis man eben den „Richtigen“ findet. Frau Rella übernimmt die volle Verantwortung, jedes weibliche Wesen an der Seite eines Mannes

glücklich zu „gestalten“, wenn sich nur die Dame ihren Rat- schlägen und Anordnungen wosohingehend unterordnet. Madame hat schon ihre ausreichenden Erfahrungen: Sie selbst war nicht weniger als einmal verheiratet und laut eigener Aussage zeitweise immer glücklich...

Heinrich Jille erkrankt.

Nach einer Meldung aus Berlin ist der bekannte Maler und Zeichner Heinrich Jille nach einem kürzlich erlittenen Schlaganfall so schwer erkrankt, daß das Schlimmste befürchtet werden muß. Jille ist von Geburt ein Sachse, er stammt aus Radeberg, wo er am 10. Januar 1858 geboren wurde. Er hat die Sprache verloren und ist völlig apathisch geworden.

Moderne Tieropfer

Unentwegt und unermüdet geht der Streit zwischen Tierchupfrunden und Wissenschaftlern um die Zulässigkeit oder Sinnlosigkeit der Verwendung von Tieren zu wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, soweit diese Forschungen Eingriffe in den Organismus der Tiere bedingen. Kein Mensch wird sich dem Eindruck entziehen können, daß die Leiden, die den Tieren vorzüglich oft genug zugefügt werden müssen, um zu den beabsichtigten Forschungsergebnissen zu gelangen, eine furchtbare Grausamkeit darstellen. Oft genug drängt sich auch der Gedanke auf, daß Wissenschaftler den Tieren solche Leiden nur zufügen, um wissenschaftliche Neugierde zu befriedigen, nicht aber nur ausschließlich, um Zwecke zu erreichen, die unmittelbar der Menschheit nützlich gemacht werden können. Aber wie will der Laie zwischen Nützlichkeit und Nutzlosigkeit wissenschaftlicher Experimente unterscheiden?

Die Beantwortung der Frage hängt schließlich von der Beantwortung der anderen Frage ab, ob der Mensch sich als wertvoller empfindet oder klammert oder Meerschweinchen. Auf die kürzeste und schärfste Formel gebracht würde die Frage etwa lauten müssen: Wird eine Mutter lieber ihr Kind sterben lassen, als einigen klammern Schmerzen ersparen? Um die Berechtigung dieser Zuspitzung der Frage zu erkennen, bedarf es eines Überblicks über die unbefriedigbaren Erfolge, die der Tierforschung der Wissenschaft gebracht hat. Vor fast 50 Jahren gelang es dem berühmten Forscher Pasteur, die Dummheit auf Klammern zu übertragen. Aus ihren Rückenmark nahm er ein Antidot, das er 1885 zum ersten Mal zur Impfung von Hunden gegen Tollwut benutzte. Die Experimente führten zu vollem Erfolg und bald konnte Pasteur die Wirksamkeit seines Antidotins (Vakzins) bei einem von einem tollwütigen Hunde gebissenen Menschen erproben. Bedeutet man, daß kein von Tollwut befallener Mensch dem Tode entgeht und daß das Auftreten von Tollwut bei Menschen, die von tollwütigen Hunden gebissen sind, durch die pasteurische Impfung von 16 bis 20 Prozent auf 0,6 Prozent der Fälle zurückgebrungen worden ist, so kann man nur dann noch daran zweifeln, daß Pasteurs Grausamkeiten an den Tieren nachträglich ihre Berechtigung gefunden haben, wenn man selbst sein Leben nicht höher einschätzt als das von Klammern und Hunden.

Geradezu unerhörte Erfolge verdankt die Wissenschaft und verdankt die Menschheit dem Meerschweinchen, an dem der Arzt von Behring 1890 entdeckte, daß es Diphtheriebazillen gegenüber eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit zeige. Behring stellte fest, daß die mit lebenden Diphtheriebazillen geimpften Tiere sich wiederholend und wiederholend, obwohl der Bazillus in ihnen noch nachweisbar war. Seine weiteren Forschungen, die natürlich zahllosen Meerschweinchen das Leben kosteten, führten zu der Feststellung, daß das Meerschweinchen imstande sei, durch die Bildung von Antikörpern in seinem Blut Immunität gegen Diphtheriebazillen hervorzuheben. Behring zog die Konsequenz aus dieser Erkenntnis, nahm zwecks Erzeugung genügender Mengen von Antitoxin Kühe und Pferde zu Hilfe, die sich als gleichwertig geeignet zur Erzeugung dieser Antitoxine erwiesen und hat auf diese Weise unzähligen Kindern das Leben gerettet, denn etwa 70 Prozent aller Kinder im Alter von einem bis zu sieben Jahren besitzen in ihrem Blut keinerlei Antitoxin und das ist der Grund, weshalb in diesem Alter Diphtherie so häufig auftritt und zum Tode führt. Eine Impfung mit dem Antidiphtherieserum erzeugt fast stets genügend Antitoxin, um den Menschen für den Rest seines Lebens zu schützen.

Der treue Diener des Menschen, das Pferd, hat sich wegen seiner Kraft und Größe nicht nur als außerordentlich geeignet für die Herstellung von Diphtherieantitoxin erwiesen, es produziert auch Sera, die sich bei der Vorbeugung, wie auch bei der Heilung bei anderen lebensgefährlichen Krankheiten bewährt haben. Ihm verdankt man zum Beispiel das Tetanus-Antitoxin, das im Weltkriege jedem Verwundeten eingefloßt wurde, und gleichfalls unzähligen Menschen vor dem einschlägigen und fast immer tödlichen Wundstarrkrampf gerettet hat, der sich bei jeder noch so geringfügigen Verwundung oder Verletzung einstellen kann. Weiter produziert das Pferd Sera für Pockenheiler, für Scharlach, für Diphtherie, für gewisse Schlangengifte, für Ruhr, Pest usw. Diese Sera werden jeweils dadurch gewonnen, daß man Pferde mit den entsprechenden krankheitserzeugenden Bakterien oder ihren Toxinen (Giften) infiziert und bei normalem Verlauf dagegen immunisiert.

Die kleine weiße Maus spielt die entsprechende Rolle bei der Erzeugung von Heilmitteln gegen Lungenentzündung, sie ist gegenüber dem Erreger der Lungenentzündung besonders empfänglich und von allen Dingen am ehesten bei der Herstellung der Serum und Giftstoffe gewisser Antitoxine und Sera. Endlich spielen auch Ratten, Biegen und Affen wichtige Rollen auf diesem Gebiete der medizinischen Wissenschaft.

Wie also soll sich nun der verantwortungsbewußte, von keiner Idiosynkrasie einseitig beeinflußte Mensch zur Frage des Tieropfers stellen? Die Herstellung der Sera und Antitoxine ist im allgemeinen nicht mit besonders schmerzhaften Eingriffen in den Tierkörper verbunden, aber selbstverständlich ist der Weg, den der Wissenschaftler bis zur Auffindung und richtigen Gewinnung dieser Heilmittel zurückzulegen hat, mit Tierleiden gepflastert. Millionen Tiere gegen Millionen Menschen, vorzüglich Grausamkeiten gegen grausame Krankheiten! Wohin oder wogegen soll man sich entscheiden, selbst wenn man das Empfinden des Tieres als eines lebenden, schmerzempfindlichen Wesens achtet, wie das eigene Empfinden? Es ist anzunehmen, daß alle die, die in Wissenschaft und Vögen festliches Tieropfer, das die moderne Wissenschaft dem Fortschritt zum Wohl der Menschheit bringt, verdammten, niemals vor der Alternativen gestanden haben, zwischen dem eigenen Leben, dem Leben eines Kindes oder dem eines Tieres zu wählen. Daß daneben die notwendigen Tieropfer unter Beobachtung aller Möglichkeiten und Maßregeln vorgenommen

men werden sollten und müßten, die geeignet sind, die Leiden der zu opfernden Tiere zu vermindern, ist ohne weiteres selbstverständlich. Aber der Kernpunkt des Problems liegt doch in der Klipp und Klaren prinzipiellen Beantwortung der Frage, die kaum zweifelhaft sein kann.

Polizistin, Seidenstrumpf und weibliche Neugier

Cambridge hat einen weiblichen Polizisten, und bisher war die ganze Stadt stolz auf diese Erfindung. Kein Wunder, denn Schupfrau Barrow sah in ihrer funkelnden Uniform sehr gut aus. Heute aber ist die Sympathie der guten Cambridge für ihren weiblichen Schupengel sehr gesunken, denn die Polizistin hat eine große Dummheit begangen: Sie ist auch im Dienst Weib gewesen. Wurde da eines Tages eine junge Dame im Polizeigewand eingekerkert, weil sie ihren Kraftwagen unvorsichtig rasch gefahren hatte. Schupfrau Barrow, die im Arresthaus gerade Dienst tat, sollte sich um das leibliche Wohl des schönen Gefängnis kammern. Als gute Seele wollte sie die niedergeschlagene Sündlerin auch etwas aufheitern und unterhielt sich deshalb durch die verschlossene Jalousie hindurch mit ihr. Natürlich über das, was die Frauen hauptsächlich interessiert — die Kleiderfrage. Schließlich kamen die jungen Damen auch auf Seidenstrümpfe zu sprechen. „Ach, sehen Sie doch einmal her“, meinte die eilige Autofahrerin, „wie schön die braune Farbe meiner Strümpfe zur Jalousieeinrichtung paßt!“ Selbstverständlich mußte sich die Schupfrau Barrow als echte Enkeltochter von der Wichtigkeit dieses überraschenden Zufalls überzeugen. Sie schloß die Jalousie auf, trat ein und wollte sich Jalousieeinrichtung und Seidenstrumpf näher betrachten. Da bekam sie einen recht unangenehmen Rippenschlag, fiel in eine Ecke und war — gefangen. Die Autofahrerin stand schliefelklappernd vor der Jalousie: „Es tut mir leid, daß ich nicht warten kann, bis Sie sich von der Ueberdrehung der Farben überzeugen können. Hoffentlich werden Sie auch ohne mich fertig. Auf Rummelwiedersehen!“ Sprachs, ging mit dem unschuldigen Gesicht der Welt am nichtsahnenden Nachbarn vorbei und verschwand auf Rummelwiedersehen.

Schottischer Geiz

Zwei Schotten unternahmen eine Hochgebirgswanderung, natürlich ohne Führer — der Kosten wegen. Plötzlich glitt der eine von ihnen aus und stürzte den Berg hinunter. Aber glücklicherweise bekam er mit einer Hand ein winziges altes Bündchen zu fassen. Sein Freund schrie himmelstürmend: „Wie geht es, Jack?“

„Nicht gut. Lauf zum nächsten Dorf und hole ein Seil. Solange werde ich mich noch halten können.“

Eine qualvolle Stunde verrann. Dem Mann zwischen Himmel und Erde drohte die Hand zu erlahmen. Endlich erschien das erhitzte Gesicht seines Freundes über dem Berg: „Schnell das Seil, Janny!“

„Seil? Menschenkind, die verrückten Bauern wollten fünf Schilling Pfand haben!“

Einem Schotten war es gelungen, in einem größeren Schauspieltheater Kaffee zu werden. Sein Freund Snooks besuchte ihn in der Kaffeekeule. Eine Frau nahm einen Platz zu einem halb Schilling, ließ aber das Kleingeld liegen. „Nimm das hier“, fragte Snooks. Der Freund nickte.

„Und — was machst du dann?“
Der Freund sagte lachend: „Ich bin ein ehrlicher Mensch. Ich klappe mit einem Schwamm gegen das Fenster. Was kann ich dafür, wenn es die Leute nicht hören?“

In einem erstklassigen englischen Hotel sahen zwölf Personen am Tisch, unter ihnen ein Schotte. Der Kellner kam mit der Rechnung für das Mittagessen. Plötzlich klang es laut und vernehmlich vom Schotten her: „Geben Sie her, Ober! Ich bezahle für alle.“ ...
Am nächsten Tag war in der Zeitung zu lesen: Ein Schotte ermordet einen Bauchredner!

Ein Schotte traf in London ein und wurde am Bahnhof von seinem Freunde erwartet.

„Wollen wir eine Tagameterdroche nehmen?“
„Schroden möchte der Schotte ab: „Ich kann Tagameter nicht ausstehen. Gehe ich mit dem Rücken zum Führer, ist mir ängstlich zu Mute, und stehe ich der Tagameter gegenüber, wird mir schlecht.“

Einfälle

Von Kurt Müllner

Der Menschenvorgang der Sprache ist ein Unglück: man versteht sich immer falsch.

Glauben: ist die größte Tat des Menschen.

Der Trost des Unglücks: daß man es trägt.

Mehr Kraft als zur Freiheit gehört zur Gefangenschaft.

Das Geschenk der Liebe adelt den Empfänger.

Das Kind befreit sich von der Mutter, die Mutter bleibt die Seideneigene ihres Kindes.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Ergebnisse vom 11. und 12. Mai 1929.
Aus Erzgebirge.

WV. 1 Rastbach — WV. 1 Rastbach 2:1

Im letzten Rückspiel hatte die Elf der Rastbacher den WV. am Sonnabend zu Gast und mußte eine überraschend knappe Niederlage einstecken. Das Spiel selbst konnte weniger befriedigen, da es außerordentlich arm an spannenden Momenten war. Die Rastbacher entfalteten diesmal ganz gewaltig mit ihren Leistungen und legten eine sehr lausige Spielweise an den Tag, so daß die Jeller bei etwas mehr Durchschlagskraft im Sturm hätten noch höher gewinnen können. Trotzdem die Jeller ohne Stürmer spielten, klappte es im allgemeinen gut. Der überaus große Eifer, sowie die sicher abwechselnde Hinterrücklage des WV. ließ die Rastbacher nur selten zu einer einheitlichen Aktion kommen. Schiedsrichter: Schönbach, Werderau leitete in der von ihm gewohnten großzügigen Weise.

Viktoria 1 Rastbach — WV. 1 Schneeberg 4:2

Der Saunefestler konnte sich für die im Schneeberg erlittene Niederlage rächen. War der Sieg auch knapp, so aber doch verdient. Obwohl die Schneeberger zur Halbzeit mit 3:1 in Führung lagen, gelang es Rastbach in den letzten 45 Minuten nach sehr gutem Zusammenwirken Ausgleich und kurz vor Schluss im Angriff an einen Elfschützer den Sieg zu erringen.

Saxonia 1 Rastbach — Sportklub 1 Hartmannsdorf 1:6

Der mittelmäßige Gegner zeigte nach einer sehr guten Schlußleistung überraschend hoch, aber verdient.

Sturm 1 Rastbach — Sportklub 1 Rastbach 2:1

Mit drei Mann Erfolg hatten die Rastbacher gegen die Sportklub alle Hände voll zu tun, um als knapper Sieger das Feld verlassen zu können.

Tanne 1 Thalheim — Sportklub 1 Rastbach 8:2

Nach ausgeglichener Spielweise, wo beide Mannschaften sehr gute Leistungen zeigten, blieb Tanne knapper Sieger.

Ballspielklub 1 Eisenhof — VfL 1 Jochau 7:0

Die Eisenhofer schickten gegen die mit nur zehn Mann erscheinenden Jochauer ein vollkommen überlegenes Spiel vor und ließen sie nicht kommen.

WV. 1 Rastbach — Sportklub 1 Rastbach 2:4

Nach technisch besserer Spielweise der Gäste mußten die Rastbacher eine verbleibende Niederlage einstecken.

Alte Mannen 1 Rastbach — 1. FC. Rastbach 2:10

Die Alte Mannen weichen in Rastbach und mußten sich durch die schlechte Wirtschafslage ihres Torhüters eine zweifelhafte Niederlage gefallen lassen. Infolge Verletzung des Torhüters mußten die Gäste die zweite Halbzeit mit nur zehn Mann den Kampf durchzuführen.

Unsere Mannschaften.

Saxonia Rastbach Juch. — Alte Mannen Rastbach 5:0.
Saxonia Rastbach Alte Herren — WV. Rastbach Alte Herren 1:3.
Viktoria 2 Rastbach — WV. 2 Schneeberg 2:0.
WV. 2 Rastbach — WV. 2 Rastbach 4:1.

Ergebnisse außerhalb des Gau.

Bayer: WV. — VfL. Eisenhof 0:1.
Schneidewitz: WV. — VfL. Thum 3:4.
Bärenstein: Sport. — VfL. Jochau 1:1.
Bismarck: WV. — VfL. Rastbach 4:3. WV. — VfL. 0:0.
Eisenhof: Sport. — Sport. Schönbach 2:0.
Merkel: Sport. — VfL. Rastbach 1:0.
Blauen: VfL. — VfL. Rastbach 4:3. VfL. — VfL. 0:0.
Rastbach: Sturm — VfL. Blauen 3:0.
Rastbach: Sport. — Sport. 07 Bismarck 2:2.
Chemnitz: VfL. — VfL. 0:0. Sturm — VfL. 0:0.
Hochstein: VfL. — VfL. Bismarck 1:4.
Dresden: VfL. — Sport. 08 VfL. 3:3.
Sport. — Sport. 2:2. VfL. — VfL. 04 VfL. 1:2.
Leipzig: VfL. — VfL. Halle 4:4. Viktoria — Sport. 1:0.
Halle: Sport. — VfL. Borussia Berlin 2:2.
Sport. — VfL. 5:4.

Schiedsrichter.

Erste Niederlage des 1. FC. Rastbach.
In der Endrunde der Meisterschaft hatte der 1. FC. Rastbach seine erste Niederlage zu verzeichnen, und zwar in München durch Bayern mit 3:1 (1:1). Von Bedeutung ist die Niederlage für den Club nicht, da er den Meistertitel sicher hat. Dagegen hat Bayern-München seine Aussichten auf den zweiten Tabellenplatz gestärkt. Das zweite Meisterschaftsspiel gewann Eintracht-Brandenburg mit 3:1 (1:0) gegen Borussia-Münster.
Fünft. Spiel. — VfL. Augsburg 3:0.
Berlin — VfL. 5:0.
Vor 30 000 Zuschauern spielte am Sonntag im Fußballstadion Berlin gegen VfL. mit 3:0.
Norddeutschland.
Altona: VfL. — VfL. 1:3.
Hiel: VfL. — VfL. 2:1.

Dresdener Sportklub Mitteldeutscher Meister

WV. Chemnitz mit 3:2 geschlagen

Chemnitz stand im Zeichen des Endspieles um die mitteldeutsche Meisterschaft, das auf dem Wege von Preußen Chemnitz durchgeführt wurde. Als der Magdeburger Schiedsrichter Berndt die Mannschaften auf den Platz rief, mühen gegen 20 000 Zuschauer das Spiel zu verfolgen. Die erste Halbzeit war, daß die Dresdener Mannschaft nicht nur die ersten, sondern auch die letzten waren, während die Chemnitzer die ersten waren.

nicht reiflos gefallen. 12. Meisterschaft (Schon im fremd zu sein. Es hätte sie mehrfach auf beiden Seiten verhängen müssen. Dann wären sicher aufgetommene Härten auch unterblieben. Neben 2000 Zuschauer waren Zeuge des Großkampfes.

Die Turnerinnen-Meisterschaft

Turnen. Jahn aus Turnvereinen gegen VfL. VfL. Dresden Turnvereine nach einer sehr guten Gesamtleistung mit 2:0.

Ursprünglich war dieses Spiel als Meisterschaftsentscheidungskampf angesetzt. Da VfL. Rastbach aber seinen im Spiel gegen Jahn aus eingeleiteten Protest gewonnen hat — man hatte in Jahn auf dem Turnersportplatz mit großen Toren gespielt — und das Recht zugesprochen erhalten, mit dem Sieger des gestrigen Spieles nochmals kämpfen zu können, ist der auf dem Turnersportplatz in Chemnitz ausgetragene Kampf nur als ein Vorläuferspiel anzusehen. VfL. Jahn aus war im Spielaufbau bedeutend besser, verfügte auch über einen guten Torfuß und siegte verdient mit 2:0. Halbz. 1:0.

Freundschaftsspiele.

Turnen. Jahn 1 aus — VfL. Chemnitz 3:4.
VfL. Turnen 1 aus — Turnen 1 Jochau 0:4.

Turnen

Alte Mannen Turnvereine 1893 aus.

Diejenigen Mitglieder, welche an der Gastturnfahrt nach Freiburg a. d. A. teilnehmen, wollen den Betrag für diese Dienstag und Mittwoch während der Turnstunden an Werderau R. Schmidt abführen. Spätere Zahlungen haben an Rastbach R. Diele, Albertstraße, zu erfolgen, der auch noch Meldungen entgegennimmt.

VfL. Jahn aus Dresden Schiedsrichter Fußballmeister.

VfL. Jahn aus Dresden schlägt Turnvereine Dresden 7:2 (3:1). Der Dresdener Gruppensieger erfocht einen sicheren und zahlreichsten Sieg gegen den zweiten Vertreter der Gruppe VfL. VfL. Jahn aus war zweifelslos die bessere Elf, die besonders in der zweiten Spielhälfte recht eifrig und vor dem Tor recht schußstark spielte.

Tennis

Turnvereine Kampf um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und Spanien.

Gleich das erste Spiel des ersten Tages um den Davis-Pokal endete mit einem überlegenen deutschen Siege. Hans Molkenhauer schlug den neuen spanischen Meister Waler leicht mit 6:1, 6:2, 6:3. Im zweiten Spiel schlug der Deutsche Brenn den Spanier Sindreu mit 6:3, 6:7, 6:4, 4:6, 6:4.

Dieser Sieg der deutschen Spieler in Barcelona ist um so bemerkenswerter, als man dem Kampf der Vertreter Deutschlands mit schweren Besorgnissen entgegengesehen hatte; denn die noch wenig vorgeschrittene Form unserer Auswärtigen und die Tatsache, daß sie unter so stark veränderten klimatischen Verhältnissen spielen mußten, ließen die Aussichten Deutschlands für den Kampf gegen das gut gerüstete Spanien nicht gerade günstig erscheinen. Um so erfreulicher ist dieser Sieg.

Handball

Um die Sachsenmeisterschaft im Turnersportball Turnen. 1897 Leipzig Sachsenmeister.

Mit einer großen Überraschung endete das gestrige Entscheidungsspiel um die Sachsenhandballmeisterschaft der Turner. VfL. Chemnitz-Gablenz mußte auf dem Turnersportplatz in Chemnitz gegen 1897 Leipzig antreten und verlor nach einem sehr interessanten Spiel verdient mit 4:2, nachdem die Seiten bereits beim Stande von 3:1 für Leipzig gewechselt worden waren. Beide Mannschaften hatten ihre besten Vertretungen zur Stelle. Chemnitz-Gablenz ist nicht mehr im Meisterschaftsrennen. Der Titel eines Sachsenmeisters wird in diesem Jahre einer anderen Mannschaft zufallen. Der Sieg der Leipziger war dank besserer Gesamtleistung verdient. Schiedsrichter: Wöbel, Werderau konnte

Das Schlagballspiel

Von H. Dehmlow.

In den Spielen, die die dem Körper unserer Jugend (inwohnenden Kräfte zur Entfaltung bringen, den Leib stark und gesund, lebensfähig und lebensfrohe machen, zum Selbstbewußtsein und zum Selbstvertrauen erziehen, nach unermüdlichem Leben Freude am Gelingen bringen und starke Persönlichkeiten bilden, gehört unser ältestes und fernsteindes Schlagballspiel, das schon gegen Anfang des 18. Jahrhunderts als „Halsball“ geübt und später Nationalspiel unserer Jugend und unseres Volkes wurde. Wenn Fr. E. Jahn in seiner „Deutschen Turnkunst“ noch schreiben konnte: „Bei seiner Einfachheit vereint es große Mannigfaltigkeit und gewährt eine vielseitige Regsamkeit, da Werfen, Schlagen, Laufen, Fangen und Waden abwechselnd vorkommen, und das Augenmaß sehr geschärft wird“, so hat das Spiel während der letzten 20 Jahre sehr viel an seiner Einfachheit verloren. Die Spielregeln, anfangs vom Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele herausgegeben, wurden fast in jeder Neuauflage geändert. 1908 traten 2102 Mannschaften zu den Turnspielen der D. an, die in den Meisterschaftsspielen gipfelten. Für die Jahre 1929 bis 1931 sind von den Hochschulen für Leibesübungen und von den Landesturnvereinen von Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden, der D. A., dem Deutschen Turnlehrerverein, der Deutschen Jugendkraft und Eigenart Spielregeln festgelegt, durch die man eine Belebung des Schlagballspiels erreichen will.

Nach dem neuen Regelwerk beträgt die Länge des Lauffeldes für Männer und männliche Jugend (15—18jährige) 70, und für Frauen, weibliche Jugend und Kinder 60 Meter; jedoch ist das Lauffeld nicht wie bisher 6, sondern 10 Meter von der Hintergrenze entfernt.

Das Schlagmal liegt an der vorderen Breitseite außerhalb des Lauffeldes. Die Schlagmallinie geht nach beiden Seiten als unbegrenzt verlängert. Im Schlagmal wird drei Meter von der Schlagmallinie entfernt mit ihr gleichlaufend eine Sperrgrenze gezogen. In diesem Sperrraum müssen sich die laufpflichtigen Schläger aufhalten (Regel 22). Hierdurch erhält der Schiedsrichter einen besseren Überblick; denn es dürfen nach Regel 8 o nicht mehr als vier laufpflichtige Schläger im Sperrraum sein; bei dem fünften Schlag muß gelautet werden. Die übrigen Schläger haben den Sperrraum vor dem Schlag und nach beendeter Lauf zu meiden. Bei Verstoß gegen diese Bestimmung erfolgt zunächst Verwarnung und bei abermaligem Vorkommen Strafwegfall.

Das Schlagmal darf auch in Zukunft nicht länger als 1,80 Meter sein; jeder Spieler kann sein eigenes Schlagmal hängen. Als Fuß hat der von einem Mannschaften abhängige

den Schlagballer nicht mehr „auf mindestens 3“ befehlen.

Bei Wettspielen kam es oft vor, daß durch das Suchen eines feindlichen geschlagenen oder gemordeten Balles Spielverhinderung eintrat. Nun hat der Schiedsrichter das Recht, diesen Ball für „tot“ zu erklären und einen Ersatzball ins Spiel zu geben. „tote“ Bälle bleiben wie bisher.

Wurde bei Wettspielen oft gleichzeitig 7, 8, 9, 10 Käufer beobachtet, so gibt es in Zukunft nicht mehr derartige Unfälle; denn wenn der Ball ins Schlagmal kommt, das noch von mehr als vier laufpflichtigen Schlägern belegt ist, so ist die Schlagpartei ausgeschlagen. Der Schlagpartei wird noch dadurch Gelegenheit zum Laufen gegeben, daß der Ball erst von einem zweiten Spieler ins Schlagmal geworfen wird. Trifft der fünfte Schläger den Ball nicht, so ist der Ball im Spiel und gehört sofort den Jüngern. Erfolgt aber der fünfte Schläger einen ungültigen Schlag, so wird der Ball auf die Mitte der Schlagmallinie gelegt. Jünger, die mindestens sechs Meter vom Ball entfernt sind, dürfen den Ball erst auf den Pfiff des Schiedsrichters ergreifen und ihn zum Wurf benutzen. Den vier Schlägern ist nun Gelegenheit geboten, das Laufmal zu erreichen und Punkte zu erwerben. Nur die Bälle werden geschlagen; dadurch wird das Spiel auf eine andere Grundidee gestellt. Das häufige Hinhin- und Hinhinlegen, das Fangens, Entwerfens und Abwerfens ist unbedingt erforderlich. — Wäge das Schlagballspiel in seiner neuen Form viele Freunde bei Spielern und Spielerinnen und bei Zuschauern finden!

Jetzt gibt es
Pixawon
die wundervolle goldklare Haarwachscreme
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig